Nr. 66 Kamen, Freitag, den 7. Juni 1912 30. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

In Gegenwart des Herzogs und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg und des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, des Prinzen Konrad von Bayern, sowie des regierenden Bürgermeisters von Hamburg Dr. Burchard und führender Persönlichkeiten in der deutschen Kolonialbewegung begannen Mittwoch vormittag die diesjährigen Verhandlungen der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. Herzog Johann Albrecht eröffnete die Verhandlung und wies darauf hin, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft sich mit Stolz rühmen könne, daß sie durch ihre rührige Tätigkeit es dahin gebracht habe, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit der deutschen Kolonien in die weitesten Schichten der Bevölkerung gedrungen sei. Das Jahr 1911 war ein ereignisreiches Jahr für die Kolonialgeschichte. Als das Marokko-Abkommen zum Abschluß gelangt war, hat die Deutsche Kolonialgesellschaft, die vor dem Abschluß das Abkommen nicht billigen zu müssen glaubte, doch nach dem endgültigen Abschluß nicht nutzlos schädigende Kritik geübt, sondern sofort Vorschläge für die nächsten wichtigen Maßnahmen der Regierung unterbreitet. Der Redner kam sodann auf den Rücktritt des Staatssekretärs v. Lindequist zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der jetzige Staatssekretär Dr. Solf das Schiff deutscher Kolonialpolitik glücklich durch alle Untiefen steuern werde.

Namens des Reichskolonialamts begrüßte Geheimer Oberregierungsrat Dr. Heinke-Berlin die Tagung. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. In der Debatte über die Beschlüsse der Hauptvorstandssitzung wünschte Konsul Vohsen-Berlin die Beseitigung der Konzessionen der fremden Gesellschaften in den neuen deutschen Schutzgebieten. — Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Arning-Hannover teilte mit, daß ihm die Regierung auf Anfrage die Auskunft gegeben habe, daß die Inseln in dem Ubangi-Flusse französisch bleiben sollen. Er hoffe, daß dies durch die neuerlichen Verhandlungen verhindert werde. Es wurde schließlich in diesem Sinne der Ausschuß beauftragt, eine Resolution auszuarbeiten und an zuständiger Stelle vorzulegen. Sodann erstatteten die verschiedenen Komitees ihre Berichte. An den Bericht der Wildschutzkommission knüpfte sich eine erregte Debatte, in der Professor Schillings-Bremen für die Erhaltung des Wildstandes in den Kolonien eintrat, während Dr. Arning Bedenken gegen einen zu scharfen Jagdschutz äußerte.

Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Breslau bestimmt. Sodann wurde nach einem Referat von Medizinalrat Professor Dr. Locht-Hamburg über „Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse in unseren Kolonien" dem Ausschuß Hamburg überwiesen, der energische Bekämpfung der schleichenden Volksseuchen und Vermehrung der Aerzte in den Kolonien verlangt. — Zu dem wichtigsten Thema, der Mischehenfrage lag ein Antrag München vor, der verlangt, daß der Resolution des Reichstages betreffend die gesetzliche Gültigkeit von Mischehen in den deutschen Kolonien keine Folge gegeben werde, sondern daß diese Frage in der Richtung des Brabant-Richthofschen Antrages erledigt werde. Konsul Vohsen-Berlin legte eine Gegenresolution vor, in der er ein gesetzliches Verbot der Schließung von Mischehen für überflüssig erklärte mit Bezug auf die Seltenheit der Mischehen in den deutschen Kolonien. Namens des Ausschusses vertrat Pastor Thiessen-Berlin eine Vermittlungsresolution, die es für unerläßlich erachtet, daß der Vermehrung des Mischlingstums in den deutschen Kolonien mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln entgegengetreten werde.

Nach einer längeren Debatte wurde der Ausschußantrag angenommen und die Verhandlungen auf morgen vertagt.

—at—

Weiteres zum Streit Berlin—Köln.

Zu dem Eingreifen der Kurie in den Zentrumsstreit äußert sich nun auch die „Germania", das Organ der Berliner Richtung. Wie sich erwarten ließ, billigt sie, wenn auch recht vorsichtig, die Haltung des Vatikans, möchte aber im übrigen die ganze Angelegenheit auf das tote Geleise einer theologischen Streitfrage schieben. Sie schreibt:

„Eine sehr wichtige Frage drängt sich uns hier vor allem auf: Sind diese beiden sehr deutlichen Telegramme des Heiligen Stuhles, und auf sie allein kommt es schließlich an, wirklich das Ergebnis einer Irreführung des Heiligen Vaters und seiner verantwortlichen Ratgeber? Sind sie lediglich das Ergebnis der Romreise der beiden Herren vom Berliner Verband? Diese Frage stellen, heißt, sie beantworten. Wir halten es für vollständig ausgeschlossen, daß der Heilige Stuhl über eine so außerordentlich wichtige Frage sich erst von gestern auf heute orientiert habe und von den beiden Herren Baron v. Savigny und Pfarrer Beyer zu einer Kundgebung von so umfassender, weittragender Bedeutung gleichsam sich habe drängen lassen. Das wird kein Mensch behaupten wollen, der noch vor dem Heiligen Stuhl die gebührende Ehrfurcht hat. Die „Germania" steht der ganzen Angelegenheit durchaus objektiv gegenüber. Es handelt sich bei dem Gewerkschaftsstreit um eine schwierige theologische Frage, die noch nicht mit einer allseitig befriedigenden Tiefe und Gründlichkeit behandelt worden ist. Daher die große Meinungsverschiedenheit, die schon zu so vielen bitteren Auseinandersetzungen geführt hat. Unsere Bischöfe sind zur Erledigung der Angelegenheit gewiß nicht untätig gewesen; wir erinnern nur daran, daß die Fuldaer Bischofskonferenz 1910 eine Reihe von Leitsätzen zur Gewerkschaftsfrage aufgestellt hat; ferner haben im Vorjahr drei von der Konferenz beauftragte Bischöfe ein theologisches Gutachten aufgesetzt, das sicher in Rom nicht unbeachtet geblieben ist."

Demgegenüber schlägt die „Köln. Volksz.", das Organ der Kölner Richtung, einen bedeutsam anderen Ton an. Sie schreibt u. a.:

„Die Berliner haben den Papst — man verzeihe den harten Ausdruck — direkt angelogen, denn niemand greift sie an, weil sie im Sinne der Enzyklika den Klassenkampf verwerfen. Bevor noch die Berliner ihre anfechtbaren Gewerkschaftstheorien aufstellten, hatten die christlichen Gewerkschaften in ihrem Mainzer Programm den Klassenkampf verworfen und die Richtlinien festgelegt, wie ein friedlicheres Zusammenwirken von Arbeitern und Arbeitgebern zu ermöglichen ist."

Zugleich besagen anderweite Meldungen aus Köln, daß in Kreisen der christlichen Gewerkschaften eine zuversichtliche Auffassung über den Ausgang der Rivalitäten zwischen der Berliner und Kölner Richtung herrscht. Man hat bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß die Kurie sich zu ihrer früheren Auffassung über den Wert der christlichen Arbeiterorganisation bekennen und die Verdächtigungen der Berliner Richtung als solche erkennen wird. Der Papst wird über alles eingehend unterrichtet werden, so daß die Sachlage bald geklärt sein dürfte. Zugleich versucht man der Kurie goldene Brücken für einen etwaigen Rückzug zu bauen. So schreibt der „Bayer. Kurier":

„Wir erfahren eben aus allerbester Quelle: Man ist in maßgebenden Kreisen der Kurie einigermaßen erstaunt, daß Aeußerungen, wie sie (in liberalen Blättern) als Schreiben des Papstes bezeichnet werden, in Deutschland als solche auch wirklich betrachtet werden. Es handelt sich vielmehr, wie maßgebenderseits versichert wird, lediglich um freie Wiedergabe mündlicher Aeußerungen, für die die Kurie keinerlei Verantwortung übernehmen kann.

Wenn die maßgebende Stelle, wie man annehmen darf, die Münchener Nuntiatur ist, so würde das allerdings eine Niederlage der Berliner bedeuten. Auch die „Köln. Volksztg." gibt folgendes „Mitgeteilt von kirchlicher Stelle aus den „Neuen Zürich. Nachr." wieder:

Bezüglich der Anrede des Heiligen Vaters an die Vertreter der Berliner katholischen Arbeitervereine ist festzuhalten, daß päpstliche Kundgebungen nur dann beachtet zu werden brauchen, wenn ihr Wortlaut amtlich festgestellt und publiziert ist. Aussagen von Privatpersonen über solche Kundgebungen kommen nicht in Betracht.

Wenn man bedenkt, daß Pfarrer Beyer auf der Berliner Pfingsttagung der katholischen Gewerkschaften die entscheidende Stelle der päpstlichen Ansprache sogar im lateinischen Wortlaut wiedergab, so kann gleichwohl kein Zweifel bestehen, daß der Papst sich so, wie berichtet, geäußert hat. Auch wird wohl kein Priester wagen, etwas öffentlich mitzuteilen, was der Papst nicht gesagt hat. Um so interessanter sind jedenfalls die jetzigen Versuche, der Kurie einen Weg für die Zurücknahme allzu schroffer Wendungen zu öffnen.

—sch.

Deutsches Reich.

Das Davonlaufen vor dem Kaiserhoch. Das Davonlaufen der sozialdemokratischen Abgeordneten vor dem Kaiserhoch im Reichstag wird auch von der sozialdemokratischen „Münchener Post" lächerlich gefunden. Wenigstens druckt sie ohne jeden Kommentar eine Zuschrift aus Parteikreisen ab, in der die „Ausreißer" aufs bissigste verspottet werden. Am Schlusse des Artikels heißt es:

„Die monarchischen Hochrufe im Parlament gehörten nun einmal zu den tausend überflüssigen Formen und Formeln, die wir deutschen Kulturmenschen über uns ergehen lassen müssen. Ist die Person des jeweiligen Monarchen neutral, so macht man den Höflichkeitsakt mit und demonstriert seine republikanische Gesinnung eindrucksvoll dadurch, daß man aufsteht und inmitten der „Begeisterten" hörbar schweigt. Hält man aber aus eine besondere Demonstration gegen die Person des Monarchen zuzeiten für notwendig (und ich halte das in gewissen Fällen und nach gewissen Vorfällen für notwendig), so muß man bleiben und auch die gesellschaftliche Höflichkeit des Aufstehens verweigern. Das Geheul der Entrüsteten wird diese Demonstration verschärfen und etwaige strafrechtliche Bemühungen werden sie vollenden. Die Flucht aber vor der monarchischen Demonstration ist nicht nur komisch, sondern im Grunde die tiefste Verbeugung vor der monarchischen Macht."

Es sei zu hoffen, meint der Artikelschreiber, daß Genosse Landsberg das erste Beispiel einer besseren Uebung gegeben habe. — Zweifellos hat diesen Vorgang auch der revisionistische Abg. Bernstein im Auge, wenn er in den „Soz. Monatsheften" schreibt:

Heute ist die Haltung unserer Partei zum Parlamentarismus noch mit Widersprüchen aller Art behaftet. Bei gewissen Konsequenzen der parlamentarischen Arbeit halten wir noch die Traditionen einer Zeit hoch, wo wir den Parlamenten wesentlich als Außenseiter gegenüberstanden, und dann sind es doch wiederum gerade wir, die von allen Parteien am energischsten für das Recht und die Würde der Parlamente eintreten. . . . Aber wenn wir uns so energisch auf den Boden der parlamentarischen Arbeit stellen, dann hat es keinen Sinn, an Traditionen der Zeit unseres Außenseitertums festzuhalten und Durchbrechungen der parlamentarischen Ordnung auf Grund ihrer zu beurteilen. Wir geben, wenn wir darauf verzichten, nichts preis, woran der Arbeiterklasse in ihrem Befreiungskampf materiell gelegen sein kann."

Vom Preußischen Landtag. Auf der Tagesordnung der Sitzung des Herrenhauses am 7. Juni nachmittags 2 Uhr steht die Beratung des Vertagungsantrages, des Besitzfestigungsgesetzes, des Entwurfes über die landwirtschaftliche Unfallversicherung und des Arbeitsscheuengesetzes. Die zehnte Kommission und die Kommunalkommission des Herrenhauses werden die genannten Gesetze in der nächsten Woche beraten. Das Abgeordnetenhaus wird am gleichen Tage noch eine Plenarsitzung abhalten, in der der Entwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Trier, eine Reihe von Anträgen und Petitionen und die etwa aus dem Herrenhaus noch eingehenden Vorlagen beraten werden sollen. In der nächsten Woche werden im Abgeordnetenhause nur die Wasserkommission und die Sparkassenkommission Sitzungen abhalten.

Herr Leinert vor Gericht. Dem „Vorwärts" zufolge sollte Herr Leinert am Montagnachmittag vor dem Landgericht Hannover über die bekannten Vorgänge im Preußischen Abgeordnetenhause vernommen werden, hat sich aber geweigert, Aussagen zu machen. Er soll hinzugefügt haben, was er getan habe, das habe er nach pflichtgemäßem Ermessen getan. Ferner soll Herr Leinert auf die Verlesung des von dem Polizeileutnant verfaßten amtlichen Berichts über den Vorfall verzichtet haben. — Sehr angenehm mag dieser für die beiden Herren Leinert und Borchardt ja auch nicht gerade gelautet haben.

Die Schiffsbautechnische Gesellschaft trat am Donnerstag in Kiel zu ihrer diesjährigen Sommerversammlung zusammen. Nach einleitenden Worten des Geheimen Regierungsrats Professor Busley sprach Marinebaurat Berling-Kiel über die Entwicklung der Unterseeboote und ihrer Hauptmaschinenanlagen. Danach hielt Herr Regierungs- und Baurat Schultz-Kiel einen Vortrag über den Kaiser Wilhelm-Kanal und seine Erweiterung. Prinz Adalbert von Preußen, der Chef der Marinestation der Ostsee Admiral Coerper und viele andere hohe Marineoffiziere wohnten den Verhandlungen bei. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gesandt, in dem es heißt: „Getreu den Anschauungen Eurer Majestät sind wir bemüht, im freundschaftlichen Gedankenaustausch mit unseren österreichischen, englischen und französischen Schiffsbauern die Schiffsbaukunst weiter zu entwickeln."

Ausland.

Zu den Sturmszenen in Budapest.

Ungefähr 60 Abgeordnete der Opposition begaben sich unter Führung der Abgeordneten Graf Apponyi und Justh korporativ am Mittwoch in die Nachmittagssitzung des Abgeordnetenhauses. Schutzleute wollten denjenigen Abgeordneten, die Dienstag oder Mittwoch vormittag aus dem Sitzungssaale weggeführt worden waren, den Eintritt in das Abgeordnetenhaus verwehren. Die Abgeordneten drängten jedoch die Schutzleute hinweg und begaben sich in den Sitzungssaal, wo sie vor der Eröffnung der Sitzung ihre Plätze einnahmen. Als dies dem Präsidenten Tisza gemeldet wurde, ließ er wie am Vormittag, die ausgeschlossenen Abgeordneten aus dem Sitzungssaal durch Schutzleute entfernen, worauf auch die übrigen Oppositionellen das Abgeordnetenhaus verließen. Auf Grund des Berichts des Immunitätsausschusses wurde Julius v. Justh zur Ausschließung von weiteren 30 Sitzungen, im ganzen also von 45 Sitzungen verurteilt; Polonyi, Lovassy und Eitner wurden von weiteren 15, im ganzen also von 25 Sitzungen ausgeschlossen. 29 andere Mitglieder der Justh-, der Kossuth- und der Volkspartei wurden von 15 Sitzungen ausgeschlossen und vier Abgeordnete sind verpflichtet worden, dem Hause Abbitte zu leisten. Die oppositionellen Abgeordneten ihrerseits richteten an das Präsidium des Abgeordnetenhauses eine Eingabe, in der sie die Verletzung der Immunität durch den Grafen Tisza anzeigen, der sie unter Anwendung von Gewalt aus dem Sitzungssaale entfernen ließ und dadurch das Immunitätsrecht gröblich verletzt habe. Im übrigen nahm das Abgeordnetenhaus Mittwoch nachmittag die Militärstrafprozeßordnung an. Das ungarische Magnatenhaus hat die Beratung der Wehrreform bis zu deren Erledigung durch das österreichische Parlament verschoben. Die Beratung des Rekrutengesetzes für Ungarn ist ebenfalls zurückgestellt worden.

Die Unruhen in Belgien

sind noch immer nicht ganz beendet. In Brüssel erfolgte Mittwoch abend auf dem Boulevard ein Zusammenstoß zwischen Manifestanten und Gendarmerie, die mit Steinen beworfen wurde und deshalb Salven abgab. Mehrere Personen wurden verwundet. — In Lüttich sollen einige Manifestanten die Fenster einer Kirche eingeworfen haben. — Zugleich hat im ganzen Land die Ausstandsbewegung an Ausdehnung gewonnen trotz der Mahnung des Generalrats der sozialistischen Partei zur Ruhe. In La Louvière und Jolimont versuchten die Vertreter des sozialistischen Parteivorstandes zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Sie hatten jedoch keinen Erfolg und wurden von einem Teil der Versammelten ausgepfiffen. — In Jemappes empfingen die Manifestanten die Gendarmerie mit Steinwürfen. Man befürchtet Exzesse der Streikenden.

Das Ende des spanisch-französischen Streits.

Aus Madrid wird unterm 5. d. M. gemeldet: Die spanisch-französischen Verhandlungen über die Gebietsaufteilung in Marokko können nunmehr als abgeschlossen angesehen werden. Die Teilnahme der Uerga-Stämme an den Angriffen auf Fez hat die spanische

Regierung davon überzeugt, daß sich Frankreich bei seinen Forderungen betreffs des Uergatales lediglich von Gründen der Sicherheit hat leiten lassen. Den Spaniern wurde der Uebergang über die Pässe im Norden des Uergatals bewilligt und damit ihrer Forderung nach einer direkten Verbindung zwischen Elksar und Alhucemas Rechnung getragen. Was die Internationalisierung Tangers anlangt, so ist beschlossen worden, nach Madrid eine Art internationaler Kommission einzuberufen, vor welcher die diplomatischen Vertreter der Mächte den Standpunkt ihrer Regierungen in dieser Frage darlegen würden.

Kleine politische Nachrichten.

Die Zweite niederländische Kammer lehnte mit 49 gegen 42 Stimmen den Gesetzentwurf ab, der den Bäckern Nachtruhe zusichert. Der Grund für die Ablehnung eines absoluten Verbots, nachts zu arbeiten, ist die Befürchtung, daß man durch das Verbot den Großbäckereien schaden und die Entwicklung der kleinen Bäckereien mit ungünstigen Arbeitsbedingungen begünstigen würde.

Zum englischen Transportarbeiterstreik bemerkte Minister Lloyd George im Unterhause u. a., es sei die Bildung eines Arbeitgeberverbandes notwendig, welcher stark genug sein müsse, um alle Arbeitgeber zu zwingen, sich an die Abmachungen zu halten. Auch von seiten der organisierten Arbeiter müsse jedoch eine Garantie für die Beobachtung der Abkommen gegeben werden. Das letzte Ziel müsse die Bildung einer aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter bestehenden Kommission sein, die das Recht besitzen müsse, alle strittigen Fragen zu erledigen.

Bezüglich des Poincaréschen französischen Wahlreformentwurfs befürchtet man jetzt, daß der frühere Ministerpräsident Combes, der Führer der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei, den Regierungsentwurf in entschiedener Weise bekämpfen werde.

Die russische Reichsduma hat einen Gesetzentwurf über die Zulassung von Frauen zur Rechtsanwaltschaft angenommen.

Nach einer Meldung aus Havanna vom 5. sind amerikanische Marinesoldaten auf Kuba gelandet worden und haben den Vormarsch auf Guantanamo angetreten. Es sind 450 Mann, die von Oberst Lucas geführt werden. Wie erklärt wird, ist der Zweck der Landung der Schutz des amerikanischen Besitztums, nicht eine Intervention. Außerdem sind fünf weitere Kriegsschiffe nach Kuba abgegangen.

Nach Meldungen aus Peking vom 6. nimmt die Opposition in den Provinzen gegen die ausländische Anleihe den Charakter einer fremdenfeindlichen Bewegung nach Art des Boxeraufstandes mit dem Mittelpunkt in Szetschuan an.

Hof und Gesellschaft.

Vortrag des Grafen Zeppelin beim Kaiser. Graf Zeppelin ist Mittwoch abend aus Hamburg in Berlin eingetroffen und hat im Palasthotel Wohnung genommen. Im Laufe des Donnerstags wurde der Graf vom Kaiser empfangen.

Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling begab sich am Mittwochnachmittag in Begleitung des Gesandten Grafen von und zu Lerchenfeld von Dresden, wo er der sächsischen Regierung seinen Besuch gemacht hatte, nach Berlin.

Hofprediger Schniewind hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Schniewind ist 62 Jahre alt und steht 38 Jahre im geistlichen Amte. Seit 1894 war er Prediger an der Berliner Domkirche. Im vorigen Jahre wurde er von einer schweren Krankheit heimgesucht, deren Folgen ihn jetzt zum Rücktritt veranlassen. Als sein Nachfolger ist Konsistorialrat Superintendent Vorwerk aus Roßla in Aussicht genommen. Konsistorialrat Dietrich Vorwerk, der bekanntlich am vergangenen Sonntag vor dem Kaiser seine Probepredigt hielt, steht im 43. Lebensjahre. Er war 1897/98 Vikar an der St.-Matthäi-Kirche, dann Hilfsprediger an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und wurde 1902 als Pfarrer nach Schierke im Harz berufen. Von dort folgte er 1908 einem Ruf des Fürsten zu Stolberg-Roßla nach Roßla. Vorwerk ist u. a. der Verfasser der vielgelesenen feinsinnig-poetischen Erzählung aus dem Leben Jesu „Maria von Magdala".

Heer und Flotte.

Die deutsche Flottenabteilung in Amerika. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff gab den Offizieren des deutschen Geschwaders am Mittwoch in Washington ein größeres Gabelfrühstück. Die Offiziere sprachen später bei dem Präsidenten Taft, dem Staatssekretär des Auswärtigen Knox und bei dem Marinesekretär v. L. Meyer vor. Die Offiziere wurden überall herzlichst empfangen. Abends fand ein glänzendes Diner im Weißen Hause statt. Zu Ehren der in Fort Monroe zurückgebliebenen Offiziere und Mannschaften fanden dort zahlreiche Veranstaltungen statt. Vizekonsul Schmelz gab in Newport News zu Ehren der deutschen und amerikanischen Offiziere ein Gartenfest.

Aus Groß-Berlin.

Ein Fernflug Berlin—Wien wird am Sonntag früh 3 Uhr in Johannisthal seinen Anfang nehmen. 18 Flieger auf 3 Zwei- und 15 Eindeckern werden sich an dem Flug beteiligen. Den Flug beginnt ein Oesterreicher, und nach drei Minuten wird dann ein Deutscher, dann abwechselnd Oesterreicher und Deutsche folgen.

Das Bankhaus Gebrüder Schickler in Berlin beging am Donnerstag die Feier des zweihundertjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß haben Artur Freiherr von Schickler und die Firma Delbrück Schickler & Co. einen Kapitalfonds von 700 000 *M* unter dem Namen „Delbrück Schickler-Pensionsfonds" zusammengelegt, aus dem den Beamten der Firma Gebrüder Schickler und Delbrück Schickler & Co. sowie den Witwen und Waisen Zusatzrenten zu denen ihnen auf Grund der gesetzlichen Versicherung zustehenden Ruhegeldern und Hinterbliebenen-Renten und außerordentliche Unterstützungen in Fällen eines besonderen Notstandes gewährt werden sollen. Ferner wurde am Donnerstag der von dem verstorbenen Teilhaber der Firma Gebrüder Schickler, Freiherr Ferdinand v. Schickler, mit einem Kapital von 500 000 *M* errichteten „Gebrüder Schickler-Stiftung" die landesherrliche Genehmigung erteilt. Die Stiftung bezweckt die Unterstützung hilfsbedürftiger Frauen und Töchter Brandenburgischer oder Berliner Kaufleute, besonders solcher, die zur Firma oder zur Familie Schickler in Beziehungen stehen oder gestanden haben. Alle Beamte und Pensionsberechtigte von Gebrüder Schickler und Delbrück Schickler & Co. erhielten besondere Zeichen des Dankes und der Anerkennung für treue Mitarbeit.

Verzweiflungstat eines Liebespaares. In einer Waldung nahe der Kolonie Hermsdorf versuchte der 22jährige Baugewerksschüler Ernst Cramer aus Stettin seine Braut, das ebenfalls aus Stettin stammende 20jährige Hausmädchen Alma Voigt mit deren Einverständnis zu erschießen; dann legte er Hand an sich selbst. Beide wurden noch lebend dem Reinickendorfer Krankenhause zugeführt. Es scheint, daß einer ehelichen Verbindung der beiden unübersteigliche Hindernisse im Wege standen.

Aus aller Welt.

Die 300 000-Mark-Prämie der Preußischen Klassenlotterie fiel bei der Schluß-Ziehung am Mittwoch auf das mit einem Gewinn von 3000 Mark gezogene Los Nr. 100 378. Die vier Viertel der genannten Nummer in Abteilung I wurden in der Kollekte des Kgl. Lotterieeinnehmers Karl Dahms in Berlin gespielt. Zwei Viertel waren in den Händen von Berlinern, von denen das eine von zahlreichen unbemittelten Bürgern, das andere von einem gutsituierten Manne gespielt wurde. Die anderen beiden Viertel befinden sich seit Jahren im Besitz von Auswärtigen. In der Abteilung II fiel das Los in die Kollekte eines Lotterieeinnehmers in Remscheid.

„Gustav Nagel", der bekannte sonderbare Naturmensch, hat sich soeben in Chemnitz mit Fräulein Marie Johanna Raith aus Flöha verheiratet. Nagel erschien wie immer barfuß in einem blendend weißen Kittel. Als Festgewand hatte er ein dunkles Kleid darüber geworfen. Die Braut trug moderne Kleidung. Pfarrer Peter hielt die Traurede, der das Bibelwort zugrunde lag „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen". Er wies darauf hin, welche schwere Lebensaufgabe sich die Braut wegen des sonderlichen Berufes ihres Gemahls gestellt habe.

Der Mord an dem Forstgehilfen Klie, den man am 24. Mai bei Braunlage im Harz erschossen auffand, ist jetzt durch Verhaftung der Mörder aufgeklärt worden. Der Sägewerksbesitzer Nierath aus Elbingerode gestand, den Forstgehilfen Klie, der sie beim Wildern ertappte, gemeinsam mit dem Werkmeister Keye und dessen Sohn aus dem Hinterhalt niedergeschossen zu haben. Alle drei wurden verhaftet.

Der Priester von Angers wiedergefunden. Der verschwundene Abbé Piton, von dem man glaubte, daß er das Opfer eines Mordes geworden sei, hat sich in Lyon dem Staatsanwalt gestellt. Er war begleitet von einem Bruder des Karthäuserklosters zu Lyon, dessen Gastfreundschaft er in Anspruch genommen hatte. Herr Piton sagte, daß er von unbekannten Automobilisten überfallen, geknebelt und entführt worden sei. Die Räuber hätten ihm seine Schlüssel genommen und wahrscheinlich damit den Einbruch in seiner Wohnung ausgeübt. Diese Erzählnng wollte der Polizei nicht recht einleuchten und sie drang daher weiter in den Abbé, der schließlich gestand, er habe die ihm anvertrauten Gelder veruntreut und für seine eigenen Zwecke verwandt. Der Untersuchungsrichter Dugardin begnügte sich rücksichtsvollerweise damit, dem Abbé anzuzeigen, er habe sich nunmehr zur Verfügung der Behörden zu halten. Piton wird polizeilich beobachtet und dürfte demnächst verhaftet werden.

Automobilbanditen in Neuyork. Zwei feindliche Banden fahren in Autos durch die Stadt Neuyork und erschießen ihre Gegner, wo sie sie finden. Bisher wurden **fünf Menschen getötet** und viele verletzt. Die Polizei ist machtlos. Reguläre Scharmützel werden in belebten Straßen, wie z. B. auf der Bowery, geliefert. Die Autos erscheinen und verschwinden plötzlich nach heftigem Pistolenfeuer.

Kurze Inlands-Chronik.

Leipzig als Fest- und Kongreßstadt. Soweites sich bis zur Zeit feststellen läßt, werden im Jahre 1913 nicht weniger als 345 Organisationen und Verbände ihren Kongreß in Leipzig abhalten. Dazu kommen noch verschiedene Ausstellungen, das deutsche Turnfest, die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals usw., die ebenfalls im nächsten Jahre in Leipzig stattfindet.

Die Schlußabrechnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 ergab einen Ueberschuß von 1 066 055,91 *M*.

Liebestragödie. Der 20jährige Hilfsgerichtsschreiber Helling tötete seine Geliebte, die fünfzehnjährige Lucie Niklaus, durch zwei Schüsse in die Schläfe und ins linke Auge, weil deren Eltern das Liebesverhältnis nicht billigten. Darauf erschoß sich Helling selbst.

Keine Ueberseefahrt des „Z 3". Das Luftschiff „Z 3" hat am Mittwoch in Hamburg die geplante Ueberseefahrt wegen des ungünstigen Wetters nicht ausgeführt. Um 9 Uhr 50 Minuten war es wieder über Hamburg und landete glatt 10 Uhr 20 Minuten vor der Luftschiffhalle.

Die Familie Krupp hat der Flugspende 70 000 *M* überwiesen.

Wohltätige Stiftungen. Für Volksbildungs- und Jugenderziehungszwecke stiftete Frau Kommerzienrat Hirschland zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten der Stadtgemeinde Essen 70 000 *M*, 90 000 *M* schenkte sie der jüdischen Gemeinde.

Drei Personen im Marnekanal ertrunken. In dem lothringischen Orte Lagarde ertrank der Schiffer Lecoq sowie seine Frau im Marnekanal. Ein gebürtiger Sachse, der die Eheleute retten wollte, ertrank ebenfalls.

Kurze Auslands-Chronik.

Wieder ein deutscher „Spion" in Rußland verhaftet. Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, wurde auf dem Bahnhofe in Petrikau (Russisch-Polen) ein Reisender der Firma Zeiß in Jena, der mit Präzisionsapparaten reist, angeblich wegen Spionage verhaftet.

Einsturzunglück in Italien. Beim Bau eines Hauses in Bari stürzte ein eisernes Gerüst ein. Dreizehn Arbeiter wurden von den Trümmern verschüttet. Drei waren sofort tot, zehn sind lebensgefährlich verletzt.

Im Säuferwahnsinn. In Marseille hat der Dockarbeiter Caneppa nachts in einem Anfall von Säuferwahnsinn seine Frau durch Dolchstiche tödlich verletzt, zwei seiner Kinder erschossen und ein drittes schwer verwundet. Caneppa beging dann Selbstmord.

Im 150. Lebensjahr gestorben. In Mihailene im Distrikt Dorohoi (Rumänien) ist der Wirtschaftsbesitzer Costachi Sturdza im Alter von 149 Jahren gestorben, und zwar an Altersschwäche. Er hätte zu Weihnachten sein 150. Lebensjahr vollendet.

Lokales und Provinzielles.

* — **Fahrpreisermäßigungen für Schulfahrten** werden im Gebiete der preußisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung in Zukunft nur dann gewährt, wenn diese von den Schulen veranstaltet werden und der Schulvorstand die Ermäßigung des Fahrgeldes schriftlich beantragt. Auf die etwa von anderen Personen als dem Schulvorstand gestellten Anträge darf die Fahrpreisermäßigung in keinem Falle gewährt werden.

* — **Ländliche Fortbildungsschulen.** Zur Ausbildung von Volksschullehrern für die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschule finden in diesem Jahre auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wiederum in jeder Provinz besondere Lehrgänge statt. Für die Provinz Westfalen findet der Kursus in der Zeit vom 17. Juni bis 13. Juli in Münster unter Leitung des Kreisschulinspektors Schulrat Brockmann aus Warendorf statt.

* — **Eine Neuregelung des Heeresergänzungsgeschäfts** steht für das nächste Jahr in Aussicht. Es ist eine Erleichterung für die Wehrpflichtigen und eine Arbeitsminderung der Ersatzbehörden damit verbunden. In Zukunft sollen die Wehrpflichtigen nur noch einmal vorgestellt und untersucht werden, und die doppelte Untersuchung vor der Ersatz- und Oberersatzkommission wird in Fortfall kommen; die endgültige Entscheidung für die Tauglichkeit wird sofort getroffen. Die gutachtlichen Aeußerungen der oberen Militärbehörde und der zivilen Ersatzbehörde gingen dahin, daß die einmalige Vorstellung der Wehrpflichtigen im allgemeinen genügt. Wahrscheinlich schon im Herbst wird dem Reichstag eine Novelle zum Reichsmilitärgesetz zugehen.

* — **Begleichung von Unfallentschädigungen und Invalidenbezügen.** Anweisungen zu einmaligen Zahlungen dieser Art an Heilanstalten, Aerzte usw. konnten schon bisher, wenn der Empfänger es bei seiner Bestellpostanstalt beantragte, bargeldlos im Reichsbankgirowege beglichen werden. Die Reichspostverwaltung hat diesen Zahlungsmodus jetzt noch dadurch erweitert, daß solche Anweisungen auf Antrag des Empfängers auch seinem Postscheckkonto gutgeschrieben werden können.

* — **Der 34. ordentliche westfälische Städtetag** findet am Freitag, den 5. und Samstag, den 6. Juli in Witten statt. Die Tagesordnung umfaßt den Geschäftsbericht, die Besprechung der Erfahrungen über die Maßregeln gegen die Teuerung in den westfälischen Städten etc.

? — **Sanitätskolonne.** Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, welche z. Z. unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. Lutter als Kolonnenarzt, sowie des Herrn Stadtbaumeisters Kemna als 1. Kolonnenführer steht, befindet sich jetzt in fieberhafter Tätigkeit. Gilt es doch, die bisher durch fleißig besuchte Uebungsstunden erlernten theoretischen und praktischen Kenntnisse der Mitglieder zu erproben. Zu dem Zweck ist von dem Generalarzt a. D. Herrn Sanitätsrat Dr. Falkenberg aus Gelsenkirchen am 9. Juli eine Besichtigung der hiesigen Kolonne angesetzt worden. Dieselbe findet in der hiesigen Turnhalle am Nordentore statt. Die Kolonne wurde in der letzten Zeit dank der Bemühungen ihres bewährten und regen Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister von Basse, durch Erlangung von Geldmitteln usw. in die Lage gesetzt, sämtliche Mitglieder zu uniformieren, sowie Verbandszeug etc. anzuschaffen. — Die von dem Vorstand der Kolonne zum Wohle der hiesigen Bürgerschaft auf dem Rathause eingerichtete Unfallmeldestelle hat sich bisher gut bewährt und wurde sehr oft in Anspruch genommen. Die Unfallmeldestelle steht den Bürgern Kamens stets unentgeltlich zur Verfügung. Außerdem ist die Kolonne in der Lage, bei größeren Veranstaltungen und Festlichkeiten stets einige Mitglieder zur Verfügung zu stellen, um bei etwa vorkommenden Unglücksfällen in Tätigkeit zu treten. Im Laufe des Sommers werden wir jedenfalls noch häufig Gelegenheit haben, die Kolonne in Tätigkeit zu sehen, sei es bei einer größeren Uebung im Gelände oder bei Alarmierung der Feuerwehren. Hoffentlich wird die demnächstige Besichtigung der Kolonne zur vollsten Zufriedenheit der Leiter derselben ausfallen.

* — **Die Sanitätskolonnen der Provinz Westfalen** haben für die Abhaltung ihres diesjährigen Verbandstages, Ende Juni, Gelsenkirchen ausersehen. Die drei Kolonnen von Gelsenkirchen, Wanne-Eickel und Wattenscheid stellen etwa 140 Mann. Auswärtige Sanitätsmannschaften sind in Höhe von 1200 zu erwarten. Was dem Feste einen besonderen Reiz und Bedeutung verleiht, ist die Veranstaltung einer ausgedehnten Ausstellung im Kaiser-Wilhelm-Stadtgarten, die sich auf alles Wissenswerte aus dem Kolonnenwesen erstreckt. Viele Kolonnen und Firmen haben ihre Beteiligung angemeldet. Zudem sendet das Kriegsministerium eine bedeutende Anzahl von Gegenständen, während von dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz zu Berlin viele hübsche Modelle geliefert werden, die zum großen Teil auf der Internationalen Rote-Kreuz-Konferenz in Washington vom 7. bis 17. Mai ausgestellt gewesen sind.

* — Die diesjährige **Turnfahrt des „Turnverein zu Kamen"** am nächsten Sonntag soll, wie in der am Mittwoch abend im Lokale des Wirts Herrn Friedrich Jordan, Nordentor, stattgefundenen Generalversammlung beschlossen wurde, als Ziel die malerischen Punkte des Unterlaufs der Ruhr und dann den Hafen zu Ruhrort haben, den größten Binnenhafen Europas. In aller Frühe soll die Fahrt mit dem Zuge 4,59 Uhr vom hiesigen Staatsbahnhof bis zur Grenze unserer Provinz nach Steele geschehen, und wird sich daran eine mehrstündige Fußwanderung anschließen, die über Rellinghausen, Villa Hügel, Werden usw. nach Kettwig führt. Von hier aus wird nach kurzer Mittagspause die Eisenbahn die Teilnehmer nach dem Rhein- und Ruhrhafen Ruhrort bringen, der wegen seiner gewaltigen Ausdehnung jedenfalls eine große Anziehungskraft ausüben wird. Hoffentlich wird das Wetter der Fahrt günstig sein.

* — **Das Metropol-Theater** im Saale des Herrn Rieder wird bei Wiedereröffnung am Sonntag den Besuchern etwas ganz Hervorragendes auf kinematographischem Gebiete bieten. Es gelangen zur Vorführung Dramen, Humoresken und Naturaufnahmen 2c, so daß nach allen Seiten hin Rechnung getragen ist. Ein Besuch des Metropol-Theaters ist daher nur sehr zu empfehlen.

? — **Rasensport.** Wie wir schon an dieser Stelle erwähnten, findet am kommenden Sonntag der Entscheidungskampf um die Meisterschaft zwischen dem T. V. Unna und dem hiesigen Ballspielverein auf dem Sportplatz in Wickede-Asseln statt. Hoffentlich trägt der Verein in diesem interessant werdenden Spiel den Sieg davon. Der bis jetzt siegreichen Mannschaft des Ballspielvereins Kamen gehören an: Prolingheuer, Stork I, Schnieber, Adrian, Brunner, Koch, Ebbinghaus, Stork II, Middendorf, Darrenberg, Totzeck.

)!(— **Auszeichnung.** Für 25jährige treue Zugehörigkeit zur Freiwilligen Turner-Feuerwehr wurden den Herren Richard Scharfenberg und Fritz Häser je eine künstlerisch ausgestattete Urkunde des Westfälischen Feuerwehrverbandes verliehen. Die Auszeichnungen wurden den beiden Mitgliedern am Dienstag gelegentlich der Nachversammlung im Wirt Fr. Jordan'schen Lokale von dem stellvertretenden Feuerwehrhauptmann Herrn Karl Holtmann unter anerkennenden Worten überreicht.

* — **Unglücksfall.** Auf dem Schachte „Grimberg" verunglückte durch Einatmen giftiger Gase der früher hier in der Ostenfeldmark wohnhafte Fahrhauer Fritz Vonhoff.

§ — **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 5. d. Mts. haben Einbrecher die Werkstatt des Herrn Malermeisters W. Sudhaus, Lünenerstraße, heimgesucht. Nach dem Zertrümmern einer Fensterscheibe sind die Diebe in den Raum eingedrungen und haben daraus einen Posten Farbwaren mitgenommen.

* — **Schöffengerichtssitzung** am 5. Juni. Der Arbeiter R. Fl. aus Oberaden wurde wegen unterlassener polizeilicher Anmeldung mit 3 M evtl. 1 Tage Haft bestraft. — Der Bergmann A. A, wohnhaft in Kamen, erhielt wegen Bedrohung 5 M Geldstrafe evtl. 1 Tag Gefängnis. — Der Bergmann K. K. aus Horstmar wurde von der Uebertretung der Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 28. Juni 1901 betr das unbefugte Waffentragen freigesprochen. — Freigesprochen von der Anklage des Diebstahls wurde die Verkäuferin A H. aus Castrop. — Der Knecht W. T. aus Wassercourl erhielt wegen Mundraubs 10 M Geldstrafe evtl. 2 Tage Haft. — Die Ehefrau P. H. geborene Th., wohnhaft in Ränthe, wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — 2 Termine wurden aufgehoben, da in einem Falle der Angeklagte erkrankt und im anderen Falle ein Zeuge nicht geladen war.

Altenbögge, 6. Juni. Die Gemeindevertretung macht bekannt, daß diejenigen, welche Täter von Flurschäden nennen können, eine Belohnung von 3 M erhalten. Es wird in letzter Zeit von hiesigen Landwirten lebhafte Klage geführt über angerichteten Flurschaden.

Unna, 6. Juni. Unter dem Verdacht, größere Unterschlagungen usw. zum Nachteil des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins begangen zu haben, wurde gestern vormittag der Rendant Fritz Spielfeld sen. verhaftet. Wie wir vernehmen, ist für alle Einlagen Deckung vorhanden.

Unna, 6. Juni. In Sachen der bei dem Unnaer Spar- und Dahrlehnskassenverein vorgekommenen Verfehlungen erfahren wir, daß die Einleger keine Einbuße an ihren Spareinlagen erleiden, da die Fehlbeträge gedeckt werden sollen.

Dortmund, 5. Juni. Das schwedische Musikfest erhält hohen Besuch. Nicht nur der Fürst von Schaumburg-Lippe, sondern auch Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Viktoria von Preußen hat sich zu den Aufführungen angemeldet. Prinzessin Viktoria dürfte wohl das erste Mitglied unseres Kaiserhauses sein, welches hiesige musikfestliche Veranstaltungen besucht. Das Arbeitskomitee des Musikfestes hat beschlossen, das Seitenpodium des Fredenbaumsaales in eine Loge für die hohen Herrschaften umzubauen.

Dortmund, 5. Juni. In der Hauptversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse wurde die Errichtung eines Genesungsheims beschlossen. Wahrscheinlich wird es im Schwerter Walde seinen Platz erhalten. Für den Bau konnte man von dem Jahresüberschusse 100 000 Mark zurückstellen.

Dortmund, 5. Juni. Am 10. Juni findet vor der hiesigen Strafkammer eine Verhandlung gegen den früheren Prokuristen der Niederdeutschen Bank, von Schwedler, statt. Die Anklage wirft ihm vor, die Bank um 3000 M durch Verschleuderung eines Kontos geschädigt zu haben.

Lütgendortmund, 5. Juni. Ein in einer hiesigen Wirtschaft tagender Lotterieklub, der ein viertel Los der Preußischen Klassenlotterie spielt, hat das Glück gehabt, daß das Los mit 200 000 Mark gezogen wurde. Die elf Spieler sind sämtlich sogenannte kleine Leute; sie erhalten jeder den Betrag von 3800 Mark.

Wanne, 6. Juni. Am Sonntag, den 9. d. Mts, und an den folgenden Sonntagen wird Kapitän Thomik auf dem Flugplatz Wanne-Herten mit seinem Heißluftballon aufsteigen und aus bedeutender Höhe im Fallschirm abspringen. Bei dieser Vorführung wird Herr Thomik den Anfang der Entwickelungsgeschichte der Luftfahrt veranschaulichen. Außerdem findet ein Aufstieg des Luftschiffs „Charlotte" sowie Flüge der Flieger Läbbe, Bosenius, Clauberg, Schäfer statt.

Bielefeld, 4. Juni. Die Volksschullehrerin Rüter hat jetzt in Münster die Rektorenprüfung bestanden. Sie ist die erste Lehrerin in Preußen, die sich der Prüfung zum Rektor unterzogen hat.

Bielefeld, 5. Juni. Eine Kaiser-Friedrich-Gedächtnishütte soll in den nächsten Monaten auf der Schwedenschanze bei Dornberg erstehen. Im Weae der öffentlichen Sammlung sind bisher rund 4000 M zu den Baukosten aufgebracht worden, den Restbetrag von etwa 3000 M gedenkt man auf dieselbe Weise zu sammeln. Als Einweihungstag ist der 18. Oktober d. J. in Aussicht genommen.

Essen, 5. Juni Aus Anlaß der Vorbereitungen für die Jahrhundertfeier der Firma Krupp weilten gestern einige Vertreter und auch eine Anzahl Düsseldorfer Schauspieler in Burg an der Wupper. Bei der Jahrhundertfeier soll bekanntlich in Anwesenheit des Kaisers ein Festspiel aufgeführt werden, das u. a. die Anfänge der Firma in ihrem alten Eisenhammerbetriebe zeigt. Im Eschbachtale ist noch heute ein derartiger Eisenhammer vorhanden, und hier führten nun die Schauspieler einige Szenen des Festspiels, die das Leben und Treiben im Hammerwerk veranschaulichen, auf, von denen kinematographische Aufnahmen gemacht wurden.

Bad Rothenfelde, 5. Juni. Von einem Hahn tödlich verletzt. Durch einen eigenartigen Vorfall wurde die Familie D. in Aschendorf in Trauer versetzt. Das 13 Monate alte Töchterchen spielte im Sande und wurde von dem Haushahn in den Kopf gepickt. Trotz aller Pflege starb das Kind nach wenigen Tagen an Blutvergiftung.

Redaktions-Briefkasten.

A. M. Der „Imperator" ist über 260 m lang und übertrifft somit die gesunkene „Titanic" noch an Größe. Die innere Ausstattung dürfte in gleicher Vollkommenheit schon durch die heutigen Kulturbedürfnisse der wohlhabenden Reisenden geboten sein. Dagegen wurde jedoch beim Stapellauf des „Imperator„ darauf besonders hingewiesen, daß die Anzahl der mitgeführten Rettungsbote selbst für außergewöhnliche Inanspruchnahme des Dampfers ausreichenden Platz für Reisende und Mannschaften bieten. Nach der Unglücksfahrt der „Titanic„ scheint dies auch ohne weiteres geboten.

P. O. Annoncenagenturen vermitteln Inserate durchweg zu den Preisen und zum gleichen Rabattsatze, den die Zeitung selbst den Inserenten berechnet. Der Verdienst der Agenturen besteht lediglich in der ihnen von der Zeitung gewährten Vermittelungsprovision. Wem für großzügige Reklame die Erfahrung mangelt, dem kann die Inanspruchnahme einer anerkannten Agentur schon im eigenen Interesse empfohlen werden.

R. K. Poiret (sprich: Poareeh) ist ein in letzter Zeit besonders bekannt gewordener Pariser Damenmoden-Künstler. Unter seiner Firma werden übrigens z. Zt. allerorts die fürchterlichsten Modeschöpfungen angeboten, die mit den tatsächlich geschmackvollen Originalmodellen Poirets nicht das geringste gemein haben.

Gemeinnütziges.

Krieg den Dicke Bohnen-Läusen! Ein Radikalmittel zur sofortigen Entfernung der Blattläuse von dicken Bohnen, das niemals fehl schlägt, sollte jeder jetzt unbedingt im Garten anwenden. Man löse in einem großen Wassereimer 1/2 Pfd. Schmierseife in 3 bis 4 Liter warmem Wasser. Ist die Flüssigkeit erkaltet, gieße man in dünnen Strahlen allmählig 1/2 Liter Petroleum dazu und peitsche letztere mit einem Reiserbesen kräftig durch, bis dieselbe milchweiß erscheint. Darauf fügt man unter fortwährendem weiteren Rühren allmählig weiter Wasser zu, bis der Eimer gefüllt ist. Mit dieser Flüssigkeit begießt man an drei Abenden die Bohnenpflanzen mit einer Gießkanne. Die Tiere sind nach einigen Tagen vollkommen verschwunden.

Wetter-Bericht.

8. Juni: Zahlreiche Gewitter, warm, abwechselnd heiter und sehr wolkig.
9. Juni: Noch teilweise Gewitter, Abkühlung, wechselnd bewölkt.
10. Juni: Kühler, meist trocken, abwechselnd heiter und wolkig.

Eingesandt.

Kamen. Warum gründet man hier einen Werkverein? Auf Grund der Erfahrungen des letzten Streiks, hervorgerufen durch den Druck der Sozialdemokratie, haben sich mehrere Bergarbeiter der Schachtanlagen „Grillo" und „Grimberg" notgedrungen veranlaßt gefühlt, diesem Treiben der Sozialdemokratie, die die Arbeiter durch ihre Streikdrohungen in fortwährender Unruhe hält, wirksam entgegenzutreten. Da es dem Einzelnen nicht möglich ist, gegen diese Umsturzpartei anzukämpfen, so wurde von mehreren Kameraden der Wunsch laut, einen Verein zu gründen resp. ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie aufzubauen mit der Losung: „Bis hierher und nicht weiter!" Man will friedliche Verhältnisse einführen und mit den Arbeitgebern auf friedlichem Wege zusammen arbeiten und wirken.

Was sind und was wollen die Werkvereine?

Seit dem Jahre 1905 besteht unter den Arbeitern der gewerblichen Großbetriebe eine neue Arbeiter-Organisation, das sind die Werkvereine Diese Vereine sind von Arbeitern gegründet worden, welche weder von der Sozialdemokratie, noch von den auf dem Streikprinzip beruhenden gewerkschaftlichen Arbeiter-Organisationen etwas wissen wollen. Die Vereine haben den Zweck, den nationalen Gedanken zu fördern, ihre Mitglieder in geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu heben und das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu pflegen.

Der Organisation der Werkvereine liegt ein andres Prinzip zugrunde, als der Organisation der alten Gewerkschaften. Während letztere alle derselben Berufsart angehörigen Arbeiter ohne Rücksicht auf den Ort ihrer Tätigkeit und die Person ihres Arbeitgebers zusammenzufassen suchen, verfolgen die Werkvereine den umgekehrten Weg. Sie gehen aus von der Tatsache, daß jeder Arbeiter nicht Arbeiter schlechtweg, sondern Arbeiter in einem bestimmten Betrieb ist. Sie legen deshalb ihrer Organisation nicht die berufliche Klassifizierung, sondern die Zugehörigkeit zu dem Betriebe zugrunde, in dem sie tätig sind Das Organisationsprinzip der Werkvereine ist also: Anschluß an die Unternehmung, mit welcher der Arbeiter es allein zu tun hat, und einträchtiges Zusammenarbeiten mit dem betr. Unternehmer zum Besten beider Teile.

Haben die Beteiligten die große Bedeutung ihres gemeinsamen Interesses erst erkannt, so werden sie sich auch bei gelegentlichen Meinungsverschiedenheiten auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Vertrauens friedlich verständigen; denn niemand schneidet sich gern ins eigene Fleisch. Eine gewaltsame Auseinandersetzung zwischen Werkverein und Arbeitgeber hat sich denn auch bisher noch nirgends als notwendig erwiesen. — Im übrigen besteht das gesetzlich gewährleistete Streikrecht ja auch für die in den Werkvereinen zusammengeschlossenen Arbeiter. Um der leisen Möglichkeit willen, einmal streiken zu müssen, sammeln die Werkvereine aber keine Streikfonds an. Die Werkvereinler suchen sich vielmehr gegen diese und all die andern Möglichkeiten, einmal in finanzielle Bedrängnis zu geraten, durch Ansammlung von Ersparnissen zu schützen. „Durch Sparsamkeit zu Eigentum und Unabhängigkeit!" Das ist einer der Hauptleitsätze für die Werkvereinler! Das Geld, das andre Arbeiter an die Partei, an die Streikgewerkschaften, an Fonds für auswärtige Streiks usw. abführen, wollen wir auf die Sparkasse tragen.

Ueberall im deutschen Vaterlande hat die Werkvereinsbewegung bereits festen Fuß gefaßt und viele Tausende von Arbeitern, welche die ständige Hetzerei und den ewigen nutzlosen Hader leid sind, haben sich schon zu Werkvereinen zusammengeschlossen. Immerzu entstehen neue Vereine, ein erfreulicher Beweis dafür, daß zunehmende Einsicht die Arbeiter mehr und mehr von der unglücklichen Theorie des unversöhnlichen Gegensatzes zwischen Arbeitgeber und Arbeiter abbringt und immer mehr Arbeiter zu der Erkenntnis der alten Wahrheit kommen, daß Friede ernährt und Unfriede zerstört!

Den Arbeitern der Schachtanlagen „Grillo" und „Grimberg" rufen wir deshalb mit frischem Glück-auf zu: „Tretet unserer Vereinigung bei!" und machen gleichzeitig aufmerksam auf die Einladung zur Generalversammlung in dieser Nummer.

Warten Sie nicht erst bis Ihr Kind krank wird und Sie sich sagen müssen: „Hätte ich meinen kleinen Liebling doch beizeiten mit Nestle's Kindermehl genährt." In allen Apotheken und Drogerien erhältlich zu Mk. 1,40 per 1/1 Dose und 75 Pfg per 1/2 Dose. Nestle's Kindermehl G. m. b. H. Berlin W 57 versendet auf Wunsch an jedermann eine Probedose gratis und franko.



Bohnenstangen
Gerüststangen
Fahnenstangen
Hecken- und
Baumpfähle
Rosenstöcke
empfiehlt billigst
C. Müller
Kamen.

Portemonnaies
empfiehlt
empfiehlt **W. Felting.**

Ein zuverlässiges, tüchtiges
Dienstmädchen
zum 1. Juli gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu sofort ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
gesucht.
W. Sommer, Kamen,
Kämerstr.

Ein noch gut erhaltener
Kinderwagen
m. Gummir. (Sitz u Liegewagen) billig zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschft. d. Ztg.

Runkelpflanzen
hat abzugeben
Lanfermann, Overberge.

Haarausfall
Schuppen beseitigt **unfehlbar** das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin". Jedes Haar wird prächtig.** à Fl. 50 Pfg. Bei: **Heinrich Jacobi,** Germania-Drogerie, **Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse,** Löwen-Drogerie.

4 fette Schweine
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, 9. Juni.
8 Uhr: Pastor Voigts.
10 Uhr: Pastor Kochs.
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Kochs.
10 Uhr in Lerche: Pastor Voigts.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11 10 Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.
3 Uhr: Taubstummengottesdienst. Pastor Nierhoff-Drechen.

Damenblusen

aus weißem Batist, aus reizenden Mousselinstoffen, aus imit. Leinen,
aus schwarzen Satin- und Wollstoffen, aus dunklen Wollstoffen
sind in allen Größen vorrätig.

Kamen. **F. W. Heineke.**

Metropol-Theater

Restaurant Rieder.

Sonntag, den 9. Juni

Wieder-Eröffnung.

Hervorragendes

Weltstadtprogramm.

Attraktionen! **Attraktionen!**

Anfang 4 Uhr.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fahrhauer

Friedrich Vonhoff

im Alter von 45 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, den 6. Juni 1912.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um 3 Uhr vom Schacht Grimberg aus auf dem Friedhof in Kamen statt.

Ankunft in Kamen um 4¼ Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.



Auf zur Schützenheide.

Am Sonntag, d. 9. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnend:

Gelegenheits-Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Brand.

Turnverein zu Kamen.

Sonntag, den 9. Juni

Turnfahrt ins Ruhrtal.

Abfahrt 4 Uhr 59 Min. morg.

Turnerabzeichen anlegen.

Der Turnrat.

Turn-Verein „Eintracht" Kamen.

Außerordentliche

Generalversammlung

am Sonntag, den 9. d. M. nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal W. Reinhard.

Tagesordnung

wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Turn - Verein „Kaiserkrone", Kamen.

Diejenigen Mitglieder, welche an dem am 30. Juni stattfindenden

Ausflug

teilnehmen wollen, und die vom Boten bis jetzt nicht angetroffen wurden, werden ersucht, sich bis zum Sonntag, den 9. Juni, abends 7 Uhr, beim 1. Vorsitzenden resp. Vereinsboten zu melden. Später sich Meldende können nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.



Gebr. Hochheimer

Markt **Kamen** Markt

Manufaktur — Modewaren

Sport- und Turnbekleidung

nach Vereinsvorschrift

Saal- und Zeltdekorationen.



Das ganze Jahr

geben wir, außer auf Eier und Süßrahmbutter,

auf alle Waren

Rabattmarken und auf Margarine, gemahl Kaffee, Malzkaffee, Kornkaffee, Nährsalzkaffee 2c.

doppelte Rabattmarken und Bons

also bis zu

23 Prozent Rabatt.

Eier **Eier**

unsortiert, in bekannt guter Qualität

18 Stück nur Mk. 1,00.

A. Peiffer's Spezialgeschäft

G. m. b. H.

Gras-Verkäufe

Overberge u. Bergkamen.

Dienstag, den 11. d. M. haben Unterzeichnete für die betreffenden Interessenten den guten, ersten Graswuchs in nachstehend aufgeführten Parzellen und zwar:

1. nachm. 5¼ Uhr in der, dem Herrn Kaufmann E. Gerdts in Kamen gehörenden, rechts a. d. Kamen-Werner Chaussee, diesseits des Bohnenkoch'schen Hofes in Overberge liegenden Wiese, „neue Kamp" gnt., und
2. nachm. 5¾ Uhr, in der, der Frau Wwe. Landwirt C. Brüggemann in Südkamen gehörenden, in der Gemeinde Bergkamen belegenen Weide, am „Nordberg" gnt., auf dem südlichen, sowie östlichen Teile derselben (zusammen ca. 11 Morgen) abteilungsresp. morgen- u. halbmorgenweise

öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Grasverkauf

Derne bei Kamen.

Donnerstag den 13. d. M., abends 6 Uhr wollen Unterzeichnete für Herrn Landwirt F. Schulze-Kump in Heeren den guten, ersten Graswuchs auf 12—15 Morgen in seiner, ca 17 Morgen großen, sog. „Dombruchwiese", nahe beim Hofe des Landwirts F. Menne in Derne belegen, in ⅔ Morgennummern abgeteilt, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Werkverein

der Schachtanlage Grillo I. u. II.

Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Fr. Hausemann

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vorlegung u. Genehmigung der aufgestellten Vereinssatzungen.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Alle Kameraden der Schachtanlage Grillo, welche gesonnen sind, dem Verein beizutreten, werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Kamen

Der prov. Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über den im Magistratsbezirk Kamen am 1. Juni d. J. vorhandenen Viehbestand, das behufs Erhebung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigung für das auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzkrankheit, Milzbrand oder Lungenseuche getötete oder an der Seuche gefallene Vieh aufgestellt ist, liegt zur Einsicht vom 10. d. M. ab 14 Tage lang im Polizei-Bureau (Eingang von der Kirchstr.) während der Bureaustunden auf.

Anträge auf Berichtigung sind während der gestellten Frist bei der unterzeichneten Behörde einzureichen. Später eingehende Reklamationen finden keine Berücksichtigung.

Kamen, den 6. Juni 1912.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.



Artillerie-Verein Kamen.

Der Verein tritt Sonntag, den 9. Juni, punkt 2¾ Uhr im Vereinslokale zum

Ausflug

zum Kameraden Schulze-Wiehenbrauck an.

Sanitätskolonne.

Montag abend 9 Uhr Übungsstunde Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

16er (Hacketäuer.)

Sonntag, den 9. Juni

Ausflug mit Damen

zum Kameraden Düfelshöft, Südkamen. Abmarsch punkt 2 Uhr vom Vereinslokal.

Der Vorstand.

Schützen-Hosen **Schützen-Schärpen**

usw. usw.

empfiehlt

Gebr. Hochheimer, Kamen, Markt

Eine Wohnung

sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.

Näher. i. d. Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten.

Schillstr. 36.

Ordentl. Mädchen

per 1. Juli gesucht.

Frau Otto Schneider, Konditorei. Am Bahnhof.

---

3 bis 4 Zimmer

per sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst.

Eine Wohnung,

abgeschlossene Etage, zum 1. Juli zu vermieten.

Cl. Fischer, Klosterstr. 28.

Wohnung

nebst Zubehör auf sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

Rottstraße 24.

Nr. 66. — 30. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 7. Juni 1912

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Weiteres von der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Die Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft am Dienstag in Hamburg wurde vom Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit einer Begrüßung der Teilnehmer und der Ehrengäste eröffnet, wobei er u. a. mitteilte, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft heute gegen 41 000 Mitglieder zähle.

Der Herzog legte sodann den Jahresbericht vor, in dessen Mittelpunkt die Behandlung der Marokkoaffäre durch die Regierung und die Kolonialgesellschaft steht. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat in der Frage Eingaben an den Reichskanzler und den Reichstag gerichtet, in denen sie ihren Standpunkt vertritt. Andere Eingaben bezogen sich auf den Wunsch, daß der deutsch-französischen Grenzkommission geographisch und geologisch geschulte Mitarbeiter zur Seite gestellt werden möchten, sowie auf den Weiterbau der Bahnen in Kamerun. Ferner hat die Abteilung Berlin einen Beschluß gefaßt und dem Reichstag übermittelt, in dem die Befriedigung darüber ausgesprochen wird, daß in Zukunft die Abtretung von deutschem Kolonialland, abgesehen von Grenzberichtigungen der Zustimmung des Reichstages durch ein Reichsgesetz bedürfen soll. Ein anderer Beschluß der Abteilung Berlin ersucht die Regierung, die nötigen Maßnahmen zu treffen, damit im Falle eines europäischen Krieges, in den Deutschland verwickelt werden sollte, die Ordnung in unseren Kolonien nach Möglichkeit aufrechterhalten und Leben und Eigentum der Europäer geschützt werden möge. Der Bericht teilt weiter mit, daß für die durch Hochwasser geschädigten deutschen Schulgemeinden in Blumenau in Brasilien 4000 ℳ zur Verfügung gestellt worden sind.

Der von dem Großkaufmann Oldemeyer in Bremen anläßlich der Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Bremen gestiftete Preis von 6000 ℳ für die ersten, in den deutschen Kolonien erzeugten 100 Zentner für die Zigarrenfabrikation brauchbarer Decktabake ist dem Pflanzer Räschke auf Esosung in Kamerun zuerkannt worden. Die Uebersiedlung deutscher Frauen und Mädchen nach den Kolonien ist im Steigen begriffen. Mit Unterstützung des Kolonialen Frauenbundes ist 288 Frauen und Mädchen freie Ueberfahrt von Hamburg nach Swakopmund bewilligt worden. Die Zahl der Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft betrug nach wie vor 418. Im Auslande bestehen 8 Abteilungen, in den deutschen Schutzgebieten 16. Die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer hat im letzten Jahre in 16 187 Fällen Auskunft erteilt. Unter den Anfragen befanden sich 1335, die von weiblichen Personen gestellt waren. Der Etat für das kommende Geschäftsjahr wurde auf 335 000 Mark bemessen. Für verschiedene Organisationen und Institute, die Beziehungen zu den Kolonien haben, sollen Unterstützungen ausgeworfen werden.

Mit der Feststellung der Tagesordnung für Mittwoch und der Wiederwahl des bisherigen Präsidiums schloß die Tagung.

In Verbindung mit dem Deutschen Kolonialtag tagte am Dienstag in Hamburg auch die Hauptversammlung des Deutschen Frauenbundes der Kolonialgesellschaft. Die Vereinigung wurde 1907 unter dem Namen „Deutsch-Kolonialer Frauenbund" ins Leben gerufen. Heute zählt der Bund schon über 14 000 Mitglieder. Im Herbst 1910 gründete der Bund das Heimatshaus in Keetmanshoop und später das Jugendheim in Lüderitzbucht. Bisher beschränkte der Frauenbund sein Tätigkeitsgebiet auf Südwestafrika, es ist aber beabsichtigt, auch Deutsch-Ostafrika ins Auge zu fassen. In der Hauptversammlung begrüßte zunächst die Erste Vorsitzende der Abteilung Hamburg Frau Boysen die Versammlung, worauf unter dem Vorsitz von Frau Hedwig Heyl in die Tagesordnung eingetreten wurde. Nachdem die neuen Satzungen en bloc angenommen waren, wurde der Bericht über das Heimatshaus in Keetmanshoop erstattet. Die finanzielle Lage dieses Hauses ist durchaus günstig. Auch die Lage des Jugendheimes in Lüderitzbucht ist nach dem Bericht des Hauptmanns a. D. v. Ramsay durchaus günstig. — Die Generalsekretärin Frl. v. Hatten erstattete sodann den Bericht der Mädchenkommission. Es wurden durch die Vermittlung des Frauenbundes im letzten Jahre 96 Mädchen nach Südwestafrika geschickt, wovon sich 76 in Stellungen und 20 im Heimatshaus befinden. Da die Kosten der freien Ueberfahrt bisher durch die Wohlfahrtslotterie gedeckt wurden, diese Mittel aber erschöpft sind, beschloß der Frauenbund von den Herrschaften eine Vermittlungsgebühr in Höhe eines Monatslohnes zu erheben. Auf Vorschlag von Frau Exzellenz Winckler-Berlin wird die nächste Hauptversammlung in Berlin abgehalten werden.

—at—

Der Streit im Zentrumslager.

** Nunmehr wird die scharfe Frontstellung der „Kölner" gegen die „Berliner" näher bekannt. Es liegen zwei Kundgebungen vor. Zunächst eine Erklärung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

In der Einleitung spricht sie zunächst von der Entwicklung der christlichen Gewerkschaften, in denen sich über 300 000 Mitglieder befinden. Im Gegensatz dazu gehe der Verband der katholischen Arbeitervereine Berlins mit seinen Fachabteilungen andauernd zurück. Die ganzen Fachabteilungen des Berliner Verbandes ständen vor dem vollständigen Ruin. Die zehnjährige Agitation und Organisationsbestrebungen des Berliner Verbandes für seine Fachabteilungen stellen ein einziges großes Fiasko dar. Was sie erreichten, war lediglich eine Hemmung der christlichen Gewerkschaften und eine indirekte Förderung der sozialdemokratischen Bewegung. Um einem vollständigen Zusammenbruch des „Berliner" Systems vorzubeugen, suchten dessen Vertreter in den letzten Tagen über die Köpfe der Gewerkschaften hinweg, in Rom eine Beanstandung der christlichen Gewerkschaften für die katholischen Arbeiter zu erwirken. Diesem Zwecke diente eine sogenannte „Huldigungsadresse" an den Papst. Es heißt dann weiter: „Noch nie ist das Oberhaupt der katholischen Kirchen über Wesen und Charakter der christlichen Arbeiterbewegung wie in dieser „Huldigungsadresse" getäuscht worden. Sie ist die Krönung eines jahrelangen Verleumdungsfeldzuges des Berliner Verbandes gegen die christlichen Gewerkschaften. Dagegen erheben die christlichen Gewerkschaften den schärfsten Protest. In einem Lande wie Deutschland, wo die Sozialdemokratie die stärkste von allen Ländern der Welt ist, ist eine leistungsfähige nichtsozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung eine unabweisbare Notwendigkeit. Bei solcher Sachlage ist eine verträgliche gewerkschaftliche Zusammenarbeit aller christlich-nationalen Arbeiter unvermeidlich. Jede gewerkschaftliche Organisation, die auf einer anderen Grundlage aufbauen würde, müßte zur Unfruchtbarkeit verdammt sein, wie dies die Entwicklung der Berliner Fachabteilungen schlagend beweist."

Noch schärfer fast sprach sich der Verleger der bekannten katholischen Zeitschrift „Tremonia", der Stadtv. Lensing am Sonntag auf einem Verbandsfest der katholischen Vereine in Dortmund aus. Wir führen hier folgende Stellen der Rede an:

„Wenn der Heilige Vater den deutschen Katholiken in einer wichtigen katholischen Frage etwas zu sagen hat, so wird er nicht darauf warten, daß ein Vertreter des Berliner Verbandes um eine Audienz nachsucht (Stürmisches Sehr richtig!), sondern er wird dann, wie das immer geschehen ist, durch die hochwürdigsten Bischöfe zu uns sprechen, die er als seine Vertreter über uns gesetzt hat. — Als im November 1910 Se. Eminenz Herr Karl Fischer von Köln von einer Romfahrt zurückkehrte, teilte er in einem Hirtenschreiben, das von allen Kanzeln der Erzdiözese verlesen wurde, mit, er habe dem Heiligen Vater auch über unsere herrlichen sozialen Vereine berichtet und dabei auch über die christlichen Gewerkschaften mit Sr. Heiligkeit gesprochen. Der Heilige Vater habe mit Entschiedenheit erklärt, daß er in der Gewerkschaftsfrage nach wie vor beiden Richtungen gleichmäßig neutral gegenüberstehe und nicht daran denke, die christlichen Gewerkschaften zu verurteilen. „Das dient," so schloß Se. Eminenz, „zur Beruhigung für unsere katholischen Arbeiter, die den christlichen Gewerkschaften beigetreten sind oder beizutreten gedenken." Angesichts dieser feierlichen Erklärung unseres Oberhirten gehen wir über die gegenteiligen Aeußerungen eines Herrn vom Berliner Verband mit Recht zur Tagesordnung über. Etwas anderes ist es mit dem Wortlaut der Huldigungsadresse, welche der Berliner Verband dem Heiligen Vater überreicht hat, und die im Organ des Berliner Verbandes veröffentlicht ist. An diesen Wortlaut können wir uns halten. Dort werden über die sozialen Bestrebungen der west- und süddeutschen katholischen Arbeitervereine und der christlichen Gewerkschaften so grobe Verleumdungen ausgesprochen, als kümmerten sie sich nicht mehr um Gott und Religion, wollten an erster Stelle den wirtschaftlichen Machtkampf statt des sozialen Friedens usw. Es ist ja selbstverständlich, daß wir diese allen Tatsachen ins Gesicht schlagenden Anklagen mit größter Entrüstung zurückweisen. (Lebhafter Beifall.) Man hat damit an die Ehre gegriffen der 300 000 katholischen Arbeiter, die in dem Kartellverbande katholischer Arbeitervereine West-, Süd- und Ostdeutschlands zusammengeschlossen sind. Man hat die Ehre angetastet der mehr als 2000 geistlichen Präsides dieser katholischen Arbeitervereine. Ja, es liegt in dieser Anklage sogar der Vorwurf der Pflichtvergessenheit gegen die 19 hochwürdigsten Herrn Bischöfe, mit deren Billigung, ja Ermunterung, die ihnen unterstellten katholischen Arbeitervereine ihre Mitglieder den christlichen Gewerkschaften zuführen. Leute, die mit solchen wahrheitswidrigen Anklagen katholischer Glaubensgenossen vor den Heiligen Vater treten, haben keine Legitimation dazu, sich uns gegenüber als die Vermittler der Willensmeinung des Heiligen Vaters in einer so wichtigen Frage aufzuspielen.

Diese Erklärungen sind sehr interessant; bemerkenswert ist aber, daß beide sich vollständig über die nicht mißzuverstehenden Antworttelegramme des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val an die zwei feindlichen Richtungen ausschweigen.

Deutsches Reich.

Wer teilte die Kaiserworte dem „Matin" mit? In den Tagen der Kaiserdebatten wurde in den Wandelgängen des Reichstages ganz offen der elsässische Abgeordnete und Präsident der Zweiten elsaß-lothringischen Kammer, Dr. Ricklin als derjenige genannt, der die Kaiserworte an den „Matin" mitgeteilt hat. Jetzt bringt die „Augsburger Abendzeitung" eine Nachricht, nach der gelegentlich des Haßlocher Rennens am Himmelfahrtstage auch der als Herrenreiter bekannte Sohn des Staatssekretärs Zorn v. Bulach einem bayerischen Industriellen gegenüber den Dr. Ricklin als den Uebermittler des Kaiserwortes an den „Matin" bezeichnete. Das Blatt schreibt:

„Nach der Darstellung des jungen Zorn, der ein Teilnehmer des Kaiserbanketts war, hat der Kaiser, nachdem die Tafel aufgehoben war, den Oberbürgermeister der reichsländischen Hauptstadt zu sich in eine Nische des Bankettsaales rufen lassen und dort längere Zeit mit ihm in auffallender und lebhaft geführter Unterhaltung verweilt. Der Inhalt des Gespräches ist an diesem Abend nicht bekanntgeworden. Die erste Kunde davon erhielt die Familie des Staatssekretärs am nächsten Morgen beim Lesen des Depeschenteils des „Matin". Man traute seinen Augen nicht. Einer richtigen Vermutung folgend interpellierte der Staatssekretär sofort telephonisch den Herrn Oberbürgermeister. Dieser bestätigte die Richtigkeit der aufsehenerregenden Nachricht, und gab zu, die Drohung des Kaisers keiner Menschenseele anvertraut zu haben, außer seinem Freunde Ricklin. Ricklin, der Präsident eines deutschen Parlaments, hat die Neuigkeit alsbald durch Telephon dem „Matin" mitgeteilt."

Herr Ricklin wird nicht umhin können, auf diese für den Präsidenten eines deutschen Parlamentes außerordentlich schwerwiegende Beschuldigung klipp und klar zu antworten.

Die Handwerkerkonferenz. Ueber die Verhandlungen der im Reichsamte des Innern zusammengetretenen Handwerkerkonferenz berichtet die „N. P. C.": Hinsichtlich der Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Schaffung einer einheitlichen Instanz zur Entscheidung dieser Frage wünschenswert sei. Dabei wurde der Frage nähergetreten, ob hierbei die Mitwirkung oder doch gutachtliche Anhörung von fachkundigen Vertretern des Handwerks und der Industrie vorzuschreiben sei. Ferner fand eine Aussprache über die Frage der Einrichtung von gemeinschaftlichen Prüfungsausschüssen für Fabrik- und Handwerkslehrlinge statt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Ausbildung der Handwerkslehrlinge. Dabei wurde weniger die Kostenfrage als das Zusammenwirken der Industrie und des Handwerks auf den beiden Interessengruppen gemeinschaftlichen Betätigungsgebieten betont. In dieser Hinsicht wurde es als wünschenswert anerkannt, daß die vertretenen Korporationen bei den ihnen angeschlossenen Einzelorganisationen, insbesondere den Handels- und Handwerkskammern, auf eine häufigere, periodisch wiederkehrende gemeinsame Beratung dieser Punkte hinwirken möchten. Die Beratung des § 100q der Gewerbeordnung wurde einer späteren Verhandlung vorbehalten.

Posen als Universität gewünscht. Ein für die Stellung der nationalliberalen Partei zur Frage einer Ostmarkenuniversität bedeutungsvolle Resolution gelangte in der letzten Sitzung des Nationalliberalen Vereins zu Posen nach einem Referat des Professors Dr. Lehmann und eingehender Aussprache einstimmig zur Annahme. Die Resolution lautet: „Der Nationalliberale Verein zu Posen befürwortet warm die Umwandlung der Posener Akademie in eine Universität. Er ist der Ansicht, daß die Errichtung einer solchen nicht in einen Gegensatz gebracht werden darf zu einer zielbewußten, kraftvollen Ostmarkenpolitik, insbesondere einer intensiven Ansiedlungspolitik. Vielmehr würde eine deutsche Universität mit dem hohen ideellen und wirtschaftlichen Wert, den sie für das gesamte ostmärkische Deutschtum haben würde, eine wertvolle Ergänzung dieser Politik bilden. Der Nationalliberale Verein hat zu der Regierung sowohl wie zu dem Lehrkörper das Vertrauen, daß sie den deutschen Charakter der Hochschule in vollem Umfange zu wahren wissen werden."

Ausland.

Weitere Sturmszenen im Budapester Parlament.

Als Präsident Graf Tisza am Dienstag nachmittag eine neue Sitzung eröffnete, wiederholten sich die skandalösen Lärmszenen der Opposition. Dreimal gab der Präsident Gelegenheit, sich zu beruhigen, indem er die Sitzung unterbrach, dann erschienen im Sitzungssaal unter Führung zweier Polizeikommissare ungefähr 60 Polizisten. Sie wurden mit Pfuirufen empfangen. Einzelne Abgeordnete versuchten, durch Reden auf sie einzuwirken, doch vergebens. Die Polizisten wollten zuerst den Agrarier Grafen Michael Karolyi hinausführen, der sie leidenschaftlich anfuhr und sie ermahnte, nicht Hand an Abgeordnete zu legen. Jedoch ließen sich diese nicht beirren und führten 36 Abgeordnete von der Justh- und von der Kossuthpartei aus dem Saale. Die meisten Abgeordneten fügten sich resigniert in ihr Schicksal und verließen, von je zwei Polizisten am Arme geführt, den Sitzungssaal. Nur der Abgeordnete v. Justh jr., ein Sohn des Parteiführers, leistete Widerstand. Er schlug wütend um sich und konnte nur nach heftigem Sträuben aus dem Saale entfernt werden. Unter den ausgeschlossenen Abgeordneten befanden sich der Parteiführer Julius von Justh und der ehemalige Justizminister Polonyi. Während dieser Szenen waren nur wenige Mitglieder der Regierungspartei im Sitzungssaale. Nachdem die Ausschließung der Abgeordneten erfolgt war, erschien Graf Tisza abermals, um den Präsidentensitz einzunehmen. Nachdem die gesamte Opposition demonstrativ unter leidenschaftlichen Ausrufen den Saal verlassen hatte, hielt Tisza unter lebhaften Ovationen der Zurückgebliebenen eine zündende Rechtfertigungsrede, worauf die Vorlage über die Erhöhung der Präsenzstärke der Honvedlandwehr angenommen wurde. Am Mittwoch wiederholten sich dieselben Sturmszenen unter einer Flut von Beschimpfungen und Verwünschungen der Opposition. Mit eiserner Ruhe ließ der Präsident darauf weitere 30 Abgeordnete polizeilich abführen. Darauf verlas der Präsident das Urteil des Immunitätsausschusses, durch welches der Abgeordnete Julius von Justh wegen der am Dienstag verübten Widersetzlichkeit gegen den Präsidenten und wegen Störung der Beratung, die er im Rückfalle begangen hatte, zur Ausschließung von 15 Sitzungen verurteilt wird. Die Abgeordneten Bikady, Polonyi, Eitner und Lovaszy werden von 10 Sitzungen ausgeschlossen, die übrigen 31 Abgeordneten zur Abbitte verurteilt. Darauf ging das Haus zur Beratung der Militärstrafprozeßordnung über.

Zu den Wahlen in Belgien.

Das offizielle Ergebnis der Kammerwahlen ist Mittwoch veröffentlicht worden. Danach wurden gewählt: 101 Katholiken, 44 Liberale, 39 Sozialdemokraten und 2 christliche Demokraten. Die Katholiken verlieren einen Sitz und gewinnen 16, die Liberalen gewinnen 5 und verlieren 5 Sitze, die Sozialdemokraten gewinnen 4 und verlieren einen Sitz. Bekanntlich wurde die Anzahl der Kammersitze von 166 auf 186 erhöht, woraus sich die hohe Ziffer der Gewinne erklärt. — Nach dem amtlichen Ergebnis der Senatswahlen sind bis Mittwoch 54 Katholiken, 26 Liberale und 13 Sozialisten gewählt worden. 27 Senatoren sind noch durch die Provinzialstände zu wählen. — Im übrigen nimmt die Ausstandsbewegung zu, während die Straßenunruhen fast ganz nachgelassen haben.

Wer an Blutarmut, Schwäche, Schlaflosigkeit, Appetitmangel leidet,

dem seien nachstehende Mitteilungen zur Beachtung empfohlen:

„Durch die herrlichen Erfolge an meiner bleichsüchtigen Tochter und an einer kränklichen schwachen Kollegin bin ich ein warmer Werber für Ihren Lamscheider Stahlbrunnen geworden." — „Ich bin 1½ Jahr sehr krank gewesen. Ich konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, große Nervenschwäche, große Blutarmut und Geschwülste in den Gelenken, ich habe nie gedacht, daß ich jemals wieder gesund werden würde. **Und doch, wie schnell kam meine Gesundheit wieder".** — „Ich hatte fürchterliches Reißen in allen Gliedern, nervöse, schlaflose Nächte und große nervöse Magen- und Darmbeschwerden. Mißstimmung und Verdrießlichkeit brachten mich so weit, daß ich die Lust am Leben verlor. Nach Verbrauch dieses köstlichen Lamscheider Stahlbrunnens ist es anders geworden; mein Appetit ist gut, die Schmerzen haben nachgelassen, ich gehe gestärkt, mache leichte Gartenarbeit und schlafe ausgezeichnet. Bitte nehmen Sie Notiz in unbeschränktem Maße zum Wohle der leidenden Menschheit." — Ausführliche Mitteilungen über Kurerfolge, Anwendungsgebiet und Bezug des Brunnens kostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Boppard a. Rh. N. 253.

Kleine politische Nachrichten.

Die deutsch-französische Kongo-Kamerunkommission wird, der „N. A. Z." zufolge, am 15. ds. in Bern zusammentreten.

Nach den Wahlmännerwahlen zum Gothaischen Landtage sind als gewählt zu betrachten sechs Vertreter der rechtsstehenden Parteien, zwei Freisinnige, zwei Nationalliberale und neun Sozialdemokraten. Die rechtsstehenden Parteien gewinnen ein Mandat, die Sozialdemokraten zwei, die Liberalen verlieren drei Mandate. — Bei den Wahlen zum Koburgischen Landtage siegte in allen Bezirken die Liste der bürgerlichen Kandidaten mit Ausnahme von Koburg-Stadt, wo eine Nachwahl stattfindet, an der ein Sozialdemokrat beteiligt ist.

Das englische Unterhaus trat am Dienstag nach den Pfingstferien erstmals wieder zusammen. Auf Anfrage erklärte Sir Grey, daß Haldane bei seinem Urlaub in Deutschland weder in mündlichem noch in schriftlichem Verkehr mit irgendeiner politischen Person gestanden habe.

Die französische Kammer beschloß mit 342 gegen 210 Stimmen, daß das Wahlreformgesetz, welches Verhältniswahlen vorsieht, bei den nächsten Neuwahlen zur Kammer in Kraft treten soll.

Der bei den Kämpfen vor Fez verschiedentlich genannte Oberst Gouraud ist zum Brigadegeneral befördert worden. Mulay Hafid hat ihm einen kostbaren Ehrensäbel geschenkt. Der Sultan und der Gesandte Regnault wollten diesen Donnerstag früh unter starker militärischer Eskorte abreisen, ersterer nach Rabat, letzterer nach Larrasch. Gegen Fez soll sich eine neue feindliche Harka bilden.

In der portugiesischen Kammer wurde am Mittwoch gegen den Minister des Innern wegen seiner Haltung in der Volksschulunterrichtsfrage ein Mißtrauensvotum eingebracht. Infolgedessen beschloß das gesamte Ministerium zurückzutreten.

Die englischen Minister haben Biserta Dienstag abend verlassen. Asquith ist an Bord des „Suffolk" nach Marseille abgereist, während Churchill seine Mittelmeerfahrt fortsetzt.

Bei den Primärwahlen in Süd-Dakota hat Roosevelt die Stimmen aller zehn Delegierten für sich gewonnen.

Der Führer der mexikanischen Aufständischen Orozco hat den General Zapata ermächtigt, die Stadt Mexiko anzugreifen, vorausgesetzt, daß die Fremden nicht belästigt werden.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser wird, wie jetzt feststeht, am 13. d. M. in Hannover eintreffen und am 14. morgens 6½ Uhr auf der Fahrenwalder Heide sein Königs-Ulanen-Regiment besichtigen, dann das Frühstück im Kasino der Ulanenkaserne einnehmen und Hannover nachmittags 1½ Uhr wieder verlassen. Der Kaiser wird direkt nach Berlin zurückkehren.

Das Befinden des Kardinals Kopp. Nach dem in der „Schlesischen Volkszeitung" veröffentlichten Abendbulletin vom Dienstag über das Befinden des Kardinals Kopp hat dieser zum ersten Male auf kurze Zeit das Bett verlassen. Die Besserung des Allgemeinbefindens nimmt weiter einen guten Fortgang.

Lord Haldane wurde am Dienstag von König Georg im Buckingham-Palast zur Audienz empfangen, nachdem er tags vorher von Deutschland zurückgekehrt war.

Heer und Flotte.

Die Amerikafahrt der deutschen Flotte. Als Konteradmiral von Rebeur-Paschwitz und die Offiziere am Montag die Präsidentenjacht „Mayflower" bestiegen, schritt ihnen Präsident Taft entgegen, schüttelte dem Admiral die Rechte und versicherte, der Besuch freue ihn und er hoffe, die deutschen Gäste würden sich in Amerika wohlfühlen. Dann fand im Salon ein Gabelfrühstück statt, bei dem Präsident Taft auf den deutschen Kaiser toastete. Das Ganze hatte einen familiären Anstrich. Nach einem halbstündigen Aufenthalt erfolgte die Rückkehr nach dem „Moltke". Später machte Präsident Taft einen Gegenbesuch an Bord des „Moltke", wo die gesamte Besatzung in Paradeformation aufgestellt war. Taft schritt die Ehrenkompagnie ab und rief aus: „Sie haben wirklich ein schönes Schiff!" Auch Tafts Gefolge machte kein Hehl aus seiner Bewunderung für das stramme Auftreten der Mannschaft und das schmucke Aussehen des Schiffes „Moltke". Bei der Bewirtung brachte Konteradmiral v. Rebeur-Paschwitz einen Toast auf den Präsidenten Taft aus. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff reiste mit Taft nach Washington zurück. Abends fand auf dem Schlachtschiff „Florida" ein Bankett statt. Rearadmiral Ward hielt eine deutsche Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Konteradmiral v. Rebeur-Paschwitz antwortete in englischer Sprache mit einem Trinkspruch auf den Präsidenten Taft. Am Dienstag waren Konteradmiral v. Rebeur-Paschwitz und der Offiziersstab als Gäste des Kommandanten des Artillerie-Distrikts in der Festung Monroe geladen, wo sie offiziell im Namen der amerikanischen Armee begrüßt wurden. Zwei Bataillone exerzierten zu Ehren des deutschen Konteradmirals, der auch die Parade abnahm. Konteradmiral Winslow gab zu Ehren der Gäste ein Frühstück auf der „Louisiana". Die deutschen und die amerikanischen Mannschaften haben sich rasch befreundet. Dienstag nachmittag reisten Konteradmiral von Rebeur-Paschwitz und die Offiziere des deutschen Besuchsgeschwaders nach Washington ab, wo sie drei Tage lang die Gäste des Marinedepartements sein werden. Ein Teil der amerikanischen Offiziere begleitet sie. Die Bundeshauptstadt hat eine Reihe glänzender gesellschaftlicher Veranstaltungen zu Ehren der deutschen Gäste vorbereitet. — Anläßlich des Flottenbesuches sandte Präsident Taft an Kaiser Wilhelm ein Danktelegramm, das vom Kaiser alsbald erwidert wurde.

150 Flugzeuge für Rußland. Der Kriegsrat in Petersburg hat die Erwerbung von 150 Monoplanen, System Newport, beschlossen; 10 davon sollen im Auslande, 140 in Rußland bestellt werden.

Havarie eines amerikanischen Kriegsschiffes. Wie dem Marinedepartement zu Washington gemeldet wird, ist das Schlachtschiff „Arkansas" bei einer Probefahrt an der Küste von Maine durch eine Grundberührung leck geworden, doch konnte das eindringende Wasser von den Pumpen bewältigt werden. Der Schaden trifft die liefernde Firma. 45 Fuß des Schiffsbodens sind aufgerissen worden.

Aus aller Welt.

Seeflug des „Z 3". Das Luftschiff „Z 3" ist Mittwoch früh 4 Uhr 40 Minuten in Hamburg zu einer Nordseefahrt aufgestiegen. Es hat nordwestliche Richtung eingeschlagen und passierte in der Richtung Wilhelmshaven die drei Hafenstädte Lehe, Bremerhaven und Geestemünde. Ueber Wilhelmshaven traf das Luftschiff um 7 Uhr ein und führte dort mehrere Schleifen aus, worauf es nach Bremerhaven zurückkehrte und längere Zeit manövrierte. Anscheinend hatte es mit starkem Winde zu kämpfen. In Bremerhaven ist es um 8 Uhr 10 Minuten zum zweiten Male gesichtet worden. Es setzte dann die Fahrt nach Hamburg fort.

Der Spandauer Dokumentendiebstahl. In der Angelegenheit des Dokumentendiebstahls verfolgt die Spandauer Kriminalpolizei eine ganz bestimmte Spur. Da die gestohlenen Zeichnungen erst vor zehn Tagen nach dem Depot gebracht worden sind, so ist der Dieb nur unter dem Personal zu suchen, das zur Zeit des Diebstahls im Artilleriedepot beschäftigt worden ist. Die photographierten Fingerabdrücke sind leider so undeutlich, daß sie wohl kaum als Beweismaterial in Betracht kommen können. — Die in einer Kölner Meldung über den Selbstmord eines Haupmanns a. D. Kyriazi-Sandrop ausgesprochene Vermutung, daß K. in die Spandauer Spionageaffäre verwickelt gewesen sei, bestätigt sich nicht. Der Selbstmord ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß der Offizier auf Betreibung eines Gläubigers verhaftet werden sollte.

Unfall in einem englischen Militärlager. Als am Dienstag in Aldershot die Pferde im Kavallerieteich in die Schwemme getrieben wurden, stürzte ein Pferd mit dem Gemeinen Barnes vom 19. Husarenregiment. Ein anderer Gemeiner, Healey vom selben Regiment, schwamm dem Kameraden zu Hilfe. Beide erhielten Hufschläge von dem wild gewordenen Pferde und gingen unter. Der Sergeant Clarke bemühte sich verzweifelt, sie zu retten und ging dabei ebenfalls unter. Alle drei ertranken. Major Percy, Leutnant Lyons und mehrere Gemeine tauchten nach ihnen, doch ohne Erfolg. Leutnant Lyons war so erschöpft, daß er bewußtlos ans Ufer gebracht werden mußte, er erholte sich aber nach Anwendung künstlicher Atmung.

Der Brand in Konstantinopel. Der amtliche Polizeibericht über den Brand in Stambul liegt noch nicht vor. Alle Anzeichen lassen vermuten, daß der Brand durch Zufall entstanden ist. Nach genauen Feststellungen sind 1122 Häuser, 119 Kaufläden, 3 Moscheen, 6 Schulen, eine Theologieschule, 2 Badehäuser und 1 mohammedanisches Kloster eingeäschert worden. Der durch den Brand verursachte Schaden übersteigt die anfänglichen Schätzungen und dürfte an 20 Millionen Frank betragen. Es haben sich mehrere Hilfsausschüsse gebildet. Die Zahl der Abgebrannten dürfte 20 000 betragen.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Prozeß wegen des Müllheimer Eisenbahnunglücks ist am Dienstagabend in Freiburg i. Br. das Urteil verkündet worden. Der Angeklagte Platten wurde wegen fahrlässiger Tötung und schwerer Körperverletzung sowie wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt, wovon zehn Monate Untersuchungshaft abgerechnet wurden. Der Zugführer Baehr wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, der Heizer Männle freigesprochen.

Schwer bestrafter Sammeleifer. Die Strafkammer zu Regensburg verurteilte den Arzt Dr. Krauß aus Pfakofen wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung zu drei Monaten Gefängnis. Dr. Krauß hatte von zwei Postpaketbegleitadressen abgestempelte Marken zu Sammlungszwecken abgetrennt, trotzdem er von dem Postboten gewarnt worden war.

Todesurteil wegen Kindesmordes. Das Schwurgericht in Eger verurteilte die Fabrikarbeiterin Anna Herget aus Kaltwasser, die am 25. April wegen Zwistigkeiten mit ihrem Geliebten ihr Kind erwürgt hatte, zum Tode durch den Strang.

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Eine Schreckensnacht.

Heulend und schnaubend fuhr der Herbstwind durch die Bäume und Sträucher der Anlagen des kleinen Badeortes Tarnowitz; dumpf donnernd brachen sich die Wogen der Ostsee am Gestade, eine die andere überstürzend, in schweren Seen daherrollend, um am Deich hochaufspritzend zu zerschellen. — Wie eine Herde aufgescheuchter Schafe jagten die Wolken, in Fetzen zerrissen, dahin und ließen nur ab und zu das bleiche Licht der am Himmel hängenden Mondsichel hindurchschimmern. Jetzt hatte sich die Wolkenmasse wieder für einen Augenblick geteilt und der Mond beschien ein auf der Krone des Deiches dahinwandelndes Paar.

Von den Gesichtszügen der beiden jungen Menschen war wenig zu erkennen, da die spärliche Beleuchtung nicht lange genug anhielt. Er war Seemann, das erkannte man an dem ganzen Schnitt seines Kostüms, und die langen Mützenbänder flatterten mit den Locken des jungen Mädchens im Gepeitsch des Windes um die Wette.

Von der Unterhaltung war nichts zu hören, denn die kaum den Lippen entschlüpften Worte trug der Wind davon und jagte sie dem brausenden Meere zu, das mit seinem Getöse alle andern Laute verschlang.

Der junge Mann neigte sich zu seiner Begleiterin und fragte sie in schreiendem Tone:

„Also Rose, Du hast mich noch ebenso lieb, wie damals, vor drei Jahren, ehe ich auf die lange Reise ging?"

„Wie kannst Du nur denken, Onnen, daß ich Dich nicht mehr lieben könnte?" sagte sie einfach und lehnte sich fest an ihn. Dabei hob sie ihre schönen blauen Augen zu ihm auf und setzte ruhigen Tones hinzu: „Ihr Männer seid darin sehr komisch. Immer wenn Ihr einmal lange Zeit fort seid, glaubt Ihr gleich, man charmiert mit anderen."

Beide hatten sich währenddessen in einer der auf dem Deiche stehenden Strandbuden, die aus Backsteinen dort erbaut stehen, niedergelassen und betrachteten schweigend die wildtobende See.

Nach einer Pause fuhr der junge Mann, ihre blonden Kraushaare streichelnd, fort:

„Recht hast Du, Rose, aber sieh, es geht so schlecht in der Welt zu, und neulich erst haben sie mir einen meiner liebsten Offiziere von unserm Schiff im Duell totgeschossen, weil ihn seine Frau hintergangen hat, während er im fernen Lande war. Ja siehst Du, da soll man nicht manchmal verzweifeln? Und sie war doch so schön, die junge Frau und so engelsgut sah sie aus. Ich sah beide noch miteinander fröhlich scherzen, wie sie am Tage vor unserer Ausreise an Bord war, und dann hat sie beim Abschiednehmen gar so herzbrechend geweint und jetzt, ja jetzt liegt er, der doch gar nichts dafür gekonnt hat, unter der Erde — nicht einmal ein ehrliches Seemannsgrab konnten wir ihm draußen auf schäumenden Wogen geben — na und sie, nun sie ist jetzt eine sehr lustige Witwe geworden!"

Er sah stumm vor sich und drückte seiner Rose die verstohlen ihm zugeschobene Hand. In dem Drucke fühlte er, daß er unrecht hatte, sich um seine Rose zu bangen; er kannte sie ja und auch ihren festen Willen.

„Ja, weißt Du Onnen, dem roten Klaas habe ich ja einmal gewaltig meine Meinung gesagt, als er sich erdreistete, mir von Liebe zu reden; seitdem haßt der Mensch mich und geht mir stets im großen Bogen aus dem Wege.

„Was, der Lümmel?" fuhr Onnen hastig auf.

„Sei nur still, ich habe den Vater nun so weit, daß er den Klaas zum Frühjahr wegschickt, — wenn er uns nur nicht bis dahin noch einen infamen Streich spielt, denn ich glaube, der Vater hat sich zu weit mit dem Manne eingelassen und kann ihn schwer losbekommen," fügte das junge Mädchen traurigen Tones hinzu.

Onnen gab keine Antwort.

„Hast Du den vorhin angekommenen Gast gesehen, der beim Vater eingekehrt ist?" fuhr Rose fort, als ihr Begleiter schwieg.

„Ja, ich war recht erstaunt, denn ein Erholungsbedürftiger ist er nicht, der Ruhe vor dem Leben in der Stadt sucht. Um diese Jahreszeit pflegt niemand die See aufzusuchen, wenn er nicht zu scheuem Gelichter gehört, das sich ein wenig verstecken will. — Uebrigens," fügte er nach einer Pause hinzu, „habe ich das Galgengesicht schon einmal gesehen."

„Der Mann ging nach seiner Ankunft zum Vater hinein und auch bald darauf verschwand der rote Klaas in demselben Zimmer. Zuerst konnte ich nicht recht verstehen, was die Drei miteinander beredeten, dann aber hörte ich, wie der Vater sagte, daß Klaas von nun an jeden Abend den schwarzen Kutter, die „Liese", klar zu machen habe, da der Fremde eine Kiste an Bord des um ½9 Uhr von Lübeck kommenden Dampfers schaffen müsse."

„Merkwürdig, merkwürdig, da bin ich doch neugierig, was daraus wird. Sag' mal, wieviel Meilen läuft denn die „Liese" bei gutem Winde, weißt Du das, Rose?"

„Na, ob ich das weiß, so ihre fünf bis sechs schafft sie schon."

„Hm, unsere „Anne-Liese," die macht doch so ihre sieben bis acht Meilen," sagte er halb für sich, „und dann der Kutter des Zollwächters, der läuft auch nicht weniger."

„Es ist ein eigentümlicher Weg, den der Mann nimmt, um seine Kiste an Bord zu schaffen," fügte Rose hinzu.

„Er kam doch mit dem Zuge von Lübeck herunter, denn der Postwagen hat ja nur Anschluß von dort her; der Zug von Rostock kommt fast 1½ Stunden später an, die Sache ist mir nicht klar, und ich kann mir nicht helfen, den Kerl habe ich schon irgendwo einmal gesehen und zwar bei keinem sauberen Geschäft."

Während sich die beiden noch in Vermutungen verschiedenster Art ergingen, huschten zwei jugendliche Männergestalten über die Deichkrone und schritten einem dicht am Ufer auf den Wellen hin- und herschaukelnden Boote zu.

Onnen sprang von der Bank, auf der er mit Rose gesessen hatte, hoch und rief:

„Hallo, wer da unten und wohin?" Dann lief er den beiden mit langen Schritten nach, während Rose ihm nur langsam folgen konnte.

„Der rote Klaas ist eben in Begleitung eines anderen Mannes mit der „schwarzen Liese" vom alten Jensen abgesegelt," rief der größere der beiden Leute Onnen zu und holte dabei die lange Leine, an der das Boot befestigt war, ein.

„So, Ihr seid's, die Brüder Freytags," sagte Onnen ruhig, als er beim Näherkommen die Jungens erkannt hatte.

„Es ist aber eine Tollheit, bei der See hinauszufahren und noch dazu auf gut Glück, denn Ihr wißt ja gar nicht, wohin die beiden wollen," fügte Onnen hinzu.

„Na, den Roten und seine Absicht kennen wir und was den anderen betrifft, so ist der Kerl der größte Fischdieb an der ganzen Ostküste Holsteins. Auf unsere Netze haben es die Kerle abgesehen," rief der größere noch im Einsteigen. Der Wind hatte ein wenig nachgelassen und der Mondschein schien mit seinem milden Licht hernieder, als die Jolle unter dem Druck des einzigsten Spruitsegels davonschoß.

Onnen schritt mit Rose dem nahegelegenen Wirtshause zu, wo um diese Tageszeit der größte Teil der Fischer und Besitzer der einzelnen Geschäfte bei einem Schoppen saßen und die Tagesereignisse besprachen.

Während beide schweigsam nebeneinander fortschritten, fiel Onnen ein, daß man über den roten Klaas nicht viel Gutes sprach. Er sollte auch ein recht bewegtes Leben hinter sich haben und den meisten Fischern war es aufgefallen, daß, wenn er hinausgefahren war, was meist nur abends der Fall zu sein pflegte, am andern Tage in den Fischnetzen des einen oder andern nur gar wenig Fische hingen, während der Klaas stets mit vollen, ja meist überfüllten Netzen heimkehrte.

Rose unterbrach den Gedankengang des Geliebten und sagte, während sie seinen Arm losließ:

„So, Onnen, nun bist Du hier. Sei vorsichtig, mein Lieb, und setze Dich nicht unnötigen Gefahren aus, Du weißt, wie ich mich stets um Dich ängstige!"

„Sei nur still, Rosi, ich werde schon vorsichtig sein," damit gab er ihr einen langen Kuß und umarmte sie innig. Das junge Mädchen eilte davon, während Onnen in das Wirtshaus trat. —

„Und ich sage, der alte Jensen ist ein Lump, er steckt mit dem roten Klaas unter einer Decke," schrie ein großer breitschultriger Fischer, indem er mit seiner nervigen Faust auf den Tisch schlug.

„Halt's Maul," schrie ein anderer, „siehst Du nicht, daß da Onnen Tomsen eintritt, der zukünftige Bräutigam von Rose Jensen."

„Meinetwegen, Ihr Leute, braucht Ihr Euch nicht zu genieren, ich bin ein Seemann und vertrag' ein Wort, und wenn einer ein unehrlicher Kerl ist, so bin ich der letzte, der ihn entschuldigt!"

„Recht so, Onnen, Ihr seid stets ein braver Kerl gewesen," sagte einer der Leute, an den jungen Mann herantretend, „und wenn auch der Vater kein braver Mann ist, so braucht darum die Tochter nicht schlecht zu sein. Wenn sie einen braven jungen Mann, wie Euch bekommt, so hat sie, was sie braucht!"

Fortsetzung folgt.

Die besten Suppen

erhalten Sie aus

MAGGIs **Nudel-Suppe** (Fadennudeln)
Erbs mit Schinken-
Rumford-
Grünkern-
Königin-
Tapioka-
Sternchen-Suppe
usw. (Mehr als 35 Sorten).

Allein echt mit dem Namen **MAGGI**
und der Schutzmarke ✦ Kreuzstern.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.
Nachahmungen weise man zurück!

Gras-Verkauf
Kamen.

Montag, den 10. d. M., nachm. 4½ Uhr wird für Herrn Fabrikanten Th. Jellinghaus, Schlachthofstraße hier, der gute, erste Graswuchs in dem zu seiner Besitzung daselbst gehörenden Obsthof nebst Wiese in bekannter Weise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Grasverkauf.

Herr Rittergutsbesitzer Große-Leege zu Haus Brüggen läßt **Montag, d. 10. Juni,** nachmittags 3 Uhr den sehr guten

1. Grasschnitt

in der Mühlenwiese nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Lenninghasen. **Reichenbach.**

Bringe hiermit zur Saison mein

Vanille-Eis

in empfehlende Erinnerung, ferner täglich frisches

Kaffee-, Wein- u. Theegebäck.

Konditorei K. Hillmann,
Markt 3. **Telefon 224.**

Wurmol!

Sicherwirkendes, wohlschmeckendes Wurmmittel à 30 Pfg. Bei:
Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse,
Löwen-Drogerie.

Persil
wäscht
bleicht
und
desinfiziert
gleichzeitig!
::: Bestes selbsttätiges Waschmittel! :::
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda



Ibach

Kais. und Königl. Hof-Flügel-Piano-Fabrikant, gegr. 1794.

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — — —

RUD. IBACH SOHN, BARMEN
Neuerweg 38—42.

Grasverkäufe Kamen.

Montag, den 10. d. Mts. werden Unterzeichnete für die betreffenden Interessenten den guten, ersten Graswuchs in nachstehend aufgeführten Wiesenparzellen zu den angegebenen Terminszeiten und zwar:

Terminszeit nachm.	Uhr	Nähere Bezeichnung des Wiesengrundstückes und Lage desselben	Name d. Eigent., Nutznießers, Pächters usw.
"	5	Wiese a. d. Kalthof, gegenüber dem hintersten Pastoratkampe	Kaufm. H. Mönninghoff hier
"	5¼	Hinterste Pastoratkamp, südwestlich der Koppel	Größere evangel. Pastoraten hier
"	5½	2 Wiesenparzellen im Hemsack	Wwe. Schmiedem. C. Rumpff hier
"	5¾	2 Wiesengrundstücke daselbst	Kaufmann Otto Marcus, hier
Abds.	6	Wiesengrundstück daselbst	Erben Kaufmann W. Schetter in Unna

in Abteilungen verschiedener Größe öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Um die Terminszeiten richtig innehalten zu können, wird um rechtzeitiges Erscheinen gebeten.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Künstl. Zähne 3 Mark pro Zahn an.

ohne Extra-Berechnung der rot. Kautschukplatte bei fachmännischer Ausführung unter 10 Jahre reeller schriftl. Garantie für Haltbarkeit.

1 Mk. pro Zahn — **Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos.** — **1 Mk.** pro Zahn

Stiftzähne pro Zahn **8** Mk.
Plomben von **2,50** Mk. an. | **Zahnreinigen** von **1,00** Mk. an.
Reparaturen zerbrochener Gebisse werden innerhalb 2 Stunden ausgeführt.
Annahme von Krankenscheinen der hiesigen Ortskrankenkasse.

Fr. Jahrmärker, Zahntechniker
Kamen, West- und Dunklestr.-Ecke.



Korsett
„Imperial"
ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge
Die Façons sind tonangebend
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.

Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.



Einem Jeden sein Bad!
Normal-Badewanne
als Voll-, Halb- u. Kinderbad.
Wenig Wasser. Wenig Raum.
Ia. Qualität.
Stück Mk. 18,00
empfiehlt
C. Müller,
Kamen.

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff,** Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Dauerhaft und gut gearbeitete



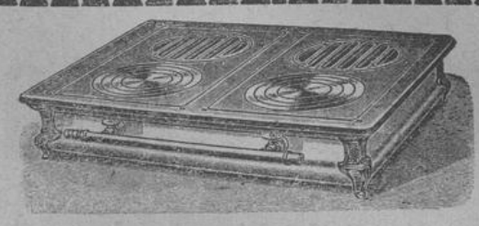
Särge
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

---

1 Wohnung
zu vermieten, Kämerstraße 39.
Näheres bei H. Hinsel, Schulstr. 4.

Total-Ausverkauf
Julius Erlenbeck, Kamen, Weststraße 65
empfiehlt seine noch vorhandenen Waren, speziell Herren- und Damenuhren zu und unter Einkaufspreis.
Nur prima Ware.
Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit.



Gaskocher mit Doppelsparbrenner
Verkaufsstelle der Fabrikate von
F. Küppersbusch Söhne
Junker & Ruh,
A. Senking,
in großer Auswahl.
Fr. Frieling
Kamen.



Tretbar's automatische Wagendächer.
Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig.** Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: **Peter Groß.**
Kamen, Nordenmauer 37.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen ꝛc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit und Sandstein.

Neueste Nähmaschine Singer-System Krone I



Rück- und vorwärtsnähend, verriegelt zugleich jede Naht am Ende Nähmaschinen- u. Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstr. 126. Seit 30 Jahren Vertragslieferant der Post- u. Reichseisenb.-Beamt.-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die hocharmige Nähmaschine Krone II mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentl. Probez. 5 Jahre Garantie. Jubiläumskatalog gratis. **Jede Maschine stickt und stopft.**

Kaufhaus „Glück-Auf"
Kamen, Weststraße 49.
Beste u. billigste Bezugsquelle für alle Lebensmittel.
Spezialität:
ff. Plockwurst
1.20, 1.30 und 1.40 ℳ
ff. Käse
Allerf. Holländer, vollf. 80 ₰
" Edamer " 90 ₰
" Tilsiter " 90 ₰
" Schweizer, Allgäuer 1,20
Prima Margarine
von 55 ₰ an.
Stets frische Bauernbutter
Pfd. 1,15 ℳ
sowie sämtl. Gemüse stets frisch.

---

1 abgeschl. Etage
zu vermieten.
Nordstraße 33.

Schlaflos-
igkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel Stuhl u. Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl 95 Pf. in **Kamen: H. Jacobi u. C. Müller,** Drogerien, in **Bergkamen: H. Jacobi.**

Schluss des Ausverkaufs

endgültig am Mittwoch, den 26. d. Mts.

Da ich bis dahin möglichst ***vollständig geräumt haben will,*** verkaufe ich die noch vorhandenen Waren ***zu jedem nur annehmbaren Gebote.***

☛ Es sollte daher niemand versäumen, diese ***nie wiederkehrende Kaufgelegenheit*** wahrzunehmen.

Beachten Sie meine Fenster!

Schluß am 26. ds. Mts.

Alfred Landshut

Kamen, Weststraße 63.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 49,50 an.
Zubehörteile, Mäntel von M. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von M. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.

Fabriklager: **W. Pröpper**
Kamen, Weststraße 54a.

Wasch-maschinen
aller Systeme
kaufen Sie am besten bei
C. Müller
Kamen, Weststr. 7.

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Übel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M, sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form. Dazu **Zuckooh-Creme** (à 75 Pf. und 2 Mk) in Kamen: H. Jacobi, C. Müller u. H. P. Thiel, Drog. In Bergkamen: H. Jacobi.

Aufruf

des Provinzial-Komitees für die National-Flugspende.

Das unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Reichskomitee hat an das deutsche Volk die Aufforderung ergehen lassen, eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger zu schaffen. Dieser Ruf hat auch in den Herzen der Westfalen freudigen und begeisterten Widerhall gefunden. Hat doch der Westfale nie versagt, wo es geboten war, mit selbstloser Hingabe in den Dienst großer nationaler Aufgaben zu treten und mit zäher Tatkraft neuen Zielen zuzustreben. Es gilt jetzt, alle Kräfte unserer Heimatprovinz zur Mitarbeit an dem hohen Werke zusammenzuschließen, das bestimmt ist, dem deutschen Volke auch auf diesem Gebiete die ihm gebührende Stellung unter den Nationen zu sichern, und der Arbeit jener unerschrockenen Männer, die ihr Leben für die Sache einsetzen, die Unterstützung aller Kreise der Bevölkerung zuzuwenden.

Nachdem die Unterzeichneten zu einem westfälischen Provinzial-Komitee für die National-Flugspende zusammengetreten sind, richten sie an alle Westfalen die herzliche Bitte, zur Erfüllung dieser großen Aufgabe auch ihrerseits beizutragen. Auch kleine Gaben sind willkommen. Die Einrichtung von Kreis- und Ortskomitees, welche die Sammeltätigkeit leiten und die örtlichen Sammelstellen bezeichnen werden, ist im Gange. Als Zentralstelle hat sich die westfälische Landesbank zur Annahme der gesammelten Beiträge bereit erklärt.

So glauben wir gewiß zu sein, daß die Opferbereitschaft und der vaterländische Sinn der westfälischen Bevölkerung der hohen Bedeutung des nationalen Unternehmens entsprechen werden.

Das westfälische Provinzialkomitee für die National-Flugspende.

Der Vorsitzende:

Prinz Karl von Ratibor und Corvey
Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Der vorstehende Aufruf wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Unterzeichneten zu einem Kreiskomitee zusammengetreten sind.

An alle Einwohner des Kreises Hamm ergeht die herzliche und dringende Bitte, nach besten Kräften zur National-Flugspende beizusteuern.

Die Stadt- und Amtskassen nehmen Beiträge entgegen.

Hamm, den 30. Mai 1912.

Das Kreiskomitee für den Landkreis Hamm:

Landrat Schulze-Pelkum, Vorsitzender;

Bürgermeister von Basse-Kamen, Stadtrat Beckmann-Unna, Ökonomierat Große-Leege-Haus Brüggen, Amtmann Grube-Pelkum, Amtmann Haltern-Rhynern, Rentner Koch-Fröndenberg, Bürgermeister Pfeiffer-Unna, Amtmann Leesemann-Fröndenberg, Amtmann Sabaß-Unna, Rentner Schulze-Böing-Böing, Rentner Schulze-Höing-Höing.

Bad Königsborn

Eisenbahnstationen Unna BM und Unna-Königsborn rechtsrhein.
Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Sol-, Soldampf- und Mutterlaugenbäder, Licht- u. Luftbad, Inhalation, Gradierwerke, Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze, Kurorchester, Theater, Réunions. Mässige Pensions- und Bäderpreise. Auskunft, Prospekte u. Wohnungsnachweis unentgeltlich durch die
Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.
Vom 15.-31. Mai u. v. 1.-30. Sept. gelten um ca. 20% ermäß. Bäderpr.

Militäraushebung für den Landkreis Hamm.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Landkreis Hamm wird in den Tagen vom 17. bis einschließlich 21. Juni in folgender Weise stattfinden.

Es kommen zur Vorstellung:

I. Montag, den 17. Juni, in dem Lokale des Wirts Hötte in Hamm, Nordstr.,
die Militärpflichtigen des Amtes Rhynern sowie die zum Amte Pelkum gehörenden Gemeinden Altenbögge, Bönen, Herringen, Nordbögge, Osterbönen, Pelkum, Sandbochum, Weetfeld, Westerbönen und Wiescherhöfen.

II. Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. Juni in dem Lokale des Wirts Friedrich Hausemann in Kamen, Westfstr.,
die Militärpflichtigen der Stadt Kamen, der Gemeinden Bergkamen, Derne, Heil, Lerche, Overberge, Rottum und Rünthe des Amtes Pelkum, sowie die zum Amte Unna-Kamen gehörenden Gemeinden Heeren-Werve, Methler, Niederaden, Oberaden, Südkamen, Wasserkurl, Weddinghofen und Westick.

Die Militärpflichtigen haben morgens um 7½ Uhr zur Stelle zu sein und ihren Losungsschein und die ihnen von den Ortsbehörden zugehenden Vorladungen zum Aushebungstermine mitzubringen.

Die Mannschaften müssen sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen. Leute mit schmutzigen Füßen werden nicht gemustert, sondern von der Ober-Ersatzkommission auf einen andern Tag nochmals bestellt. Unpünktliches Erscheinen oder gänzliches Ausbleiben ohne begründete Entschuldigung, ruhestörender Lärm in oder vor einem der Musterungslokale wird unnachsichtlich bestraft.

Die zur Vorstellung gelangenden Leute sind ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei ihrem Namensaufruf laut „Hier" zu rufen haben.

Sämtliche Familienangehörige, auf deren Erwerbs- oder Nichterwerbsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamationen ankommt, haben sich im Aushebungslokale rechtzeitig einzufinden. Die Prüfung der Reklamationen findet am Schlusse der einzelnen Geschäftstage statt.

Die im diesseitigen Landkreise sich aufhaltenden, mit dem Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen und von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines unverzüglich im Militär-Bureau des Unterzeichneten — Zimmer Nr. 5 des Königlichen Landratsamtes — persönlich oder schriftlich zu melden, sofern dies nicht etwa bereits geschehen ist.

Militärpflichtige, welche beim Kreis-Ersatz-Geschäft als tauglich vorgemustert, oder zur Ersatz-Reserve bezw. dem Landsturm oder als dauernd untauglich in Vorschlag gebracht worden sind und einen Vorladungsschein zum Aushebungsgeschäft etwa nicht erhalten sollten, haben sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder im Militär-Bureau des unterzeichneten Zivilvorsitzenden zu melden.

Schließlich wird darauf besonders aufmerksam gemacht, daß etwaigen nach der Aushebung gestellten Anträgen auf Zuweisung zu einem bestimmten Truppenteil grundsätzlich keine Folge gegeben wird. Derartige Wünsche sind spätestens im Aushebungstermine anzubringen.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher wollen vorstehende Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Hamm, den 25. Mai 1912.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Hamm Land.

J. V.: Voigts.

Nächste Woche!

Ziehung am 12. 13. Juni in Coblenz.
Wohltätigkeits-Lotterie
zu Gunsten des Vereins
Handwerker-Erholungsheim
5000 Gew. im Gesamtwerte von Mark
50000
Hauptgewinne im Werte von Mark
20000
5000
2000
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit und Bankgeschäft
Ferd. Schäfer
Düsseldorf 24, Königsallee 52.
Auch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte:
Steckenpferd-Lilienmilchseife
à St. 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf bei: W. Felting, Heinr. Jacobi, H. P. Thiel, Carl Müller jun., in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

Die stärksten Sommersprossen
treten nicht auf, wenn Sie jetzt gleich Dr. Kuhns Bional-Creme Mk. 2.50 und 1.50 nebst Bional-Seife 80 und 50 Pfg., Bional-Puder Mk. 1.— benützen. Gibt herrlich zarten, jugendfrischen Teint. Nur echt von
Franz Kuhn,
Kronenparfümerie 204,
Nürnberg.